

**Der Codex Palatinus germanicus 539 –
eine Pflanzenliste aus dem 15. Jahrhundert**

von

Claudia Erbar & Karin Zimmermann

Prof. Dr. Claudia Erbar
Universität Heidelberg
Heidelberger Institut für Pflanzenwissenschaften (HIP) – Biodiversität und
Pflanzensystematik
Im Neuenheimer Feld 345
69120 Heidelberg
Claudia.Erbar@hip.uni-heidelberg.de /ERLE@urz.uni-heidelberg.de

Dr. Karin Zimmermann
Universitätsbibliothek Heidelberg
Handschriftenabteilung
Plöck 107-109
69117 Heidelberg
zimmermann@ub.uni-heidelberg.de

[25.06.2009]

zitierfähige URL: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/9594>
urn:nbn:de:bsz:16-opus-95943

Zusammenfassung

Die Heidelberger Sammelhandschrift Cod. Pal. germ 539, die um 1425 sehr wahrscheinlich im ostfränkisch-rheinfränkischen Grenzgebiet entstanden ist, steht am Ende einer langen Tradition, in der Kräuterbücher handschriftlich überliefert wurden. Im ersten Teil der vorliegenden Arbeit wird - ausgehend von der Antike - die Entwicklung dieser Gattung der Fachliteratur bis zum Beginn des Buchdrucks, der die häufig illustrierten Werke erst einigermaßen erschwinglich machte, kurz umrissen.

In einem zweiten Schritt werden die in Cod. Pal. germ. 539 in mehreren Listen angeführten Heilpflanzen mit denen im sogenannten „Eberhardsklausener Arzneibuch“ verglichen (Stadtbibliothek Trier, Signatur Hs. 1025/1944 8^o; Edition Brösch et al. 2005), das wenig später in Moselfranken entstanden ist (Tabelle 1). Anhand der lateinischen und deutschen Pflanzennamen wird versucht, die Pflanzen zu identifizieren und mit der heutigen Nomenklatur zu bezeichnen. Besonders interessant sind hier die Fälle, in denen die beiden Überlieferungen voneinander abweichen. Zur Absicherung der Bestimmung wurden weitere mittelalterliche Kräuterbücher in den Vergleich einbezogen. In der entstandenen Konkordanz sind der „Deutsche Macer“, die „Physica“ der Hildegard von Bingen und das „Speyerer Kräuterbuch“ eingegangen (Tabelle 2). Das nur in der Heidelberger Handschrift enthaltene lateinisch-deutsche Glossar (Abb. 1 d-g) zu 139 überwiegend Pflanzennamen wurde ebenfalls ausgewertet (Tabelle 3). Ein Vergleich dieses Glossars mit der „Synonymenliste“ des Kurfürsten Ludwig V. von der Pfalz aus der Zeit 1526-1544 (Cod. Pal. germ. 261, Bl. 2*r-17*v) rundet die Arbeit ab.

Abstract

The Heidelberg manuscript Cod Pal. germ 539, written around 1425 most likely in West Germany, is at the end of a long tradition in which herbal books are passed on handwritten. In the first part of this work the development of this genre of literature from the ancient world until the beginning of printing, that made the often illustrated works affordable, is shortly defined.

In a second step (Table 1) the lists of herbs contained in Cod. Pal. germ. 539 are compared with those in the so-called „Eberhardsklausener Arzneibuch (i.e. pharmacopoeia)“ (City Library of Trier, shelf-mark Hs. 1025/1944 8^o). Based on the German and Latin plant names the herbs are identified and described with today's nomenclature. To secure the provision more medieval herbal books were included in the comparison. The resulting concordance also contains the „German Macer“, the „Physica“ of Hildegard von Bingen and the so-called „Speyerer Kräuterbuch“ (Table 2). The merely in the Heidelberg manuscript included Latin-German glossary to 139 plant names has also been evaluated (Table 3). A comparison of the glossary with the synonym list of Elector Ludwig V from the period 1526-1544 (Cod. Pal. germ. 261, fol. 2*r-17*v) completes the work.

Einleitung

Kürzlich erschien eine Edition des Eberhardsklausener Arzneibuchs (Brösch et al. 2005)¹, einer bisher unveröffentlichten Arzneibuch-Handschrift aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, die bis zur Säkularisation in der Bibliothek des Klosters Eberhardsklausen (heute Klausen, Kreis Bernkastel-Wittlich) aufbewahrt wurde und die sich heute in der Stadtbibliothek Trier (Signatur Hs. 1025/1944 8°) befindet. Es handelt sich um eine im Mittelalter übliche Kompilation verschiedener Texte wie eine erweiterte Abschrift des "deutschen Macer", das "Arzneibuch Ortolfs von Baierland" und den "Bartholomaeus". Die Sprache weist auf eine Entstehung im moselfränkischen Raum. Das Normalkorpus des "deutschen Macer" enthält 97 Heilpflanzen, von denen "Beta" und "Intibus" zweimal beschrieben werden. Die Eberhardsklausener "Macer"-Kompilation enthält aber eine größere Anzahl pflanzlicher Drogen. In einer (teil-) alphabetischen Liste werden 131 Drogen aufgeführt, in den Kapiteln werden aber deutlich mehr behandelt (Brösch et al. 2005). Die über das Normalkorpus des "Macer" hinausgehenden Drogenbeschreibungen sollen zu einer noch nicht genauer untersuchten "Rheinischen Kräuterbuchkompilation" gehören (Schnell & Crosscove 2003).

Da in der Edition des Eberhardsklausener Arzneibuchs (aber auch an anderer Stelle) auf die großen Übereinstimmungen mit der um 1425 entstandenen Handschrift Cod. Pal. germ. 539, die in der Heidelberger Universitätsbibliothek aufbewahrt wird, hingewiesen wurde, lag es nahe, diese genauer anzusehen. Eine kurze Textbeschreibung lag bereits von Schnell & Crossgrove (2003) vor (eine ausführliche Textbeschreibung findet sich am Ende der Arbeit). Die Handschrift wird dem ostfränkisch-rheinfränkischen Raum zugeordnet². Sie weist im Vergleich mit der Trierer Handschrift aus dem "Macer" nur die Reim- und ProsaVorrede sowie das mit der Trierer Handschrift fast identische Inhaltsverzeichnis für die Kräuterkompilation auf. Das eigentliche Kräuterbuch fehlt. Dafür gibt es nur in der Heidelberger Handschrift ein lateinisch-deutsches Pflanzenglossar.

In der vorliegenden Arbeit wird versucht, anhand der lateinischen und deutschen Pflanzennamen die Pflanzen zu identifizieren und mit der heutigen Nomenklatur zu bezeichnen.

¹ Rezension: Jörg Riecke/Heidelberg 2009

Da sowohl der Heidelberger als auch der Eberhardsklausener Text in das 15. Jahrhunderts datiert werden (erste bzw. zweite Hälfte), haben wir es mit Textzeugen zu tun, die am Ende einer langen Tradition von handschriftlich weitergegeben Kräuterbüchern stehen, denn nach der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern konnten Bücher mit Illustrationen einigermaßen erschwinglich hergestellt werden. Das erste deutschsprachige illustrierte Buch über Kräuter und Heilmittel ist der 1484 von Peter Schöffer in Mainz an der Gutenbergpresse gedruckte "Herbarius Latinus", 1485 gefolgt von einem ebenfalls von Schöffler gedruckten "Bestseller", dem "Gart der Gesundheit". Daher soll im Folgenden ausgehend von der Antike die Entwicklung der Kräuterbücher bis zum Beginn des Buchdrucks kurz umrissen werden.

Kräuterbücher: von Dioskurides bis zum Beginn des Buchdrucks

In der abendländischen Heilkunde werden seit den Anfängen Arzneien aus pflanzlichen, tierischen und mineralischen Substanzen hergestellt. So entwickelten sich innerhalb der "Materia medica" die Herbarien, Bestiarien und Lapidarien, wobei die Zahl der verwerteten Pflanzen wesentlich höher ist als die der "animalia" und "mineralia".

Von Aristoteles (384-322 v.Chr.) und seinem Schüler Theophrast (371-285 v.Chr.) wissen wir um botanische Schriften, bei denen aber wohl nicht die Heilpflanzen im Vordergrund standen. Der "Klassiker" unter den Kräuterbüchern ist das 60 n.Chr. in griechischer Sprache entstandene "peri hyles iatrikes" ("**De materia medica**") des **Dioskurides**, Militärarzt im Heer Neros (Mägdefrau 1992), welches in 5 Büchern eine Beschreibung von über 1000 Arzneidrogen bietet (davon etwa 810 pflanzliche, 100 tierische und 100 mineralische; Dressendörfer 2003, Schnell & Crossgrove 2003). Das Werk von Dioskurides ist weder im Original noch in einer zeitgenössischen Abschrift überliefert. Ab dem 6. Jahrhundert sind Kopien bekannt, darunter der berühmte sog. "Wiener Dioskurides". Diese 512 in Konstantinopel für die weströmische Kaisertochter Julia Anicia entstandene Kopie fällt durch die 383 blattgroßen, farbigen Abbildungen auf. Insgesamt 403 Darstellungen von Pflanzen sind im "Codex Neapolitanus" enthalten, der zu Beginn des 7.

² Schnell & Crossgrove (2003, Seite 171) datieren den Cod. Pal. germ. 539 ins 3. Viertel des 15. Jahrhunderts und weisen ihn dem rheinfränkischen Raum zu.

Jahrhunderts (in Byzanz oder Unteritalien) entstanden ist. Der "Dioskurides" ist das einzige durchgehend illustrierte wissenschaftliche Werk, das uns aus der Antike erhalten blieb, und es galt bis weit ins 17. Jahrhundert als unumstößliche Grundlage nicht nur der Arzneimittellehre sondern auch der Botanik (bei Dioskurides findet sich zum erstenmal das Wort botaniké = Pflanzenkunde!; Mägdefrau 1992).

Fast gleichzeitig (vor 79 n.Chr.) mit der "Materia medica" entstand die Naturgeschichte "**Naturalis historia**" des **Plinius** (d.Älteren; Beamter und Flottenkommandant im römischen Reich, der beim Ausbruch des Vesuv 79 starb). Bei den Heilpflanzen stehen die naturwissenschaftlichen Beobachtungen über der medizinischen Verwendung (Mägdefrau 1992). Da sie als Vorlage für spätere Autoren diente, sei noch die nur fragmentarisch überlieferte Schrift "**Medicinae ex oleribus et pomis**" (entstanden ~220-260) des **Gargilius Martialis**, eines römischen Soldaten aus Nordafrika, erwähnt (Schnell & Crossgrove 2003).

Der Untergang des Römischen Reiches, begleitet durch die Germaneneinfälle der Völkerwanderung (5. Jahrhundert) und die sog. Justinianischen Pestwellen (6.-8. Jahrhundert), hätte auch den gesamten Verlust des schriftlich tradierten Wissens nach sich ziehen können, wenn es nicht drei Säulen der Überlieferung gegeben hätte: Byzanz, (das spätere) Konstantinopel und die christlichen Klöster.

Zunächst wurde das antike Schrifttum, soweit noch vorhanden, im oströmischen Reich mit der christlichen Hauptstadt Byzanz, gesammelt und kommentiert und dann ab dem 7. Jahrhundert von den arabischen Gelehrten übernommen. Die Eroberung Ägyptens brachte den Kontakt der arabischen mit den Resten der hellenistischen Kultur. In diesem Zusammenhang ist der in Persien geborene Gelehrte **Avicenna** (Ibn Sina, ~980-1037) zu nennen, in dessen "**Canon medicinae**" griechische, lateinische und arabische Quellen verarbeitet wurden. Arabien wurde zur sprichwörtlichen Heimat der begehrten Gewürze und Arzneien, wenn auch viele davon nicht von der arabischen Halbinsel stammten, sondern durch die Karawanen und den Levantehandel über Venedig nach Europa gelangten (Dressendorfer 2003). Ein weiteres bedeutendes Werk der arabischen Botanik im Mittelalter, das bis weit ins 17. Jahrhundert vervielfältigt wurde und nach Erfindung des Buchdrucks nachgedruckt wurde, ist die "**Zusammenstellung über die Kräfte der Heil- und Nahrungsmittel**" (ca. 1240) des in Spanien geborenen **Ibn Al-Baytar**.

In dem Kompilationstext aus mehr als 260 verschiedenen Quellen (Dietrich 1991) sind etwa 1400 Pflanzen aus dem Gebiet von Spanien bis Ägypten behandelt (Mägdefrau 1992). In ihrer Entstehungszeit sind die Schriften Ibn Al-Baytars weitgehend unbekannt geblieben.

Neben der byzantinischen und der arabischen Kultur waren es vor allem aber die christlichen Klöster, allen voran die der Benediktiner, die das antike Wissen retteten. In mühevoller Handarbeit fertigten die lese- und schreibkundigen Ordensleute Kopien auch von Heilkundebüchern an und ergänzten sie um ihr eigenes Wissen. Der Ordensgründer Benedikt von Nursia (gest. 547), dessen Regeln kurz mit "*ora et labora*" zusammengefasst werden, hatte in seinen Ordensregeln nicht nur festgelegt, dass das Lesen und Schreiben innerhalb der Klöster gepflegt werden sollte, er ordnete auch eine medizinische Grundversorgung nach außen hin an. Benedikts Ordensbruder Cassiodorus (gest. 575/80) empfiehlt in seinen "Institutiones" (um 560), dass die Eigenschaften der Kräuter und Mischungen der Arzneien zu studieren seien (vor allem auch die "Materia medica" des Dioskurides). Bischof Isidor von Sevilla (gest. 636) trug das noch verfügbare antike Wissen zu einer Art Enzyklopädie zusammen (Fischer 1929). Das Wirken von Benedikt von Nursia, Cassidor und Isidor gab den Anstoß zu der heute sog. Klostermedizin. Ein erstes Zeugnis ist das in der Regierungszeit Karls des Großen entstandene "Lorscher Arzneibuch" (Keil 1989, Keil & Schnitzer 1991). Diese karolingische Handschrift (~ 795) gilt als ältestes deutsches Kompendium der Arzneitherapie; es bietet einen Querschnitt durch die frühmittelalterliche Medizin und Pharmazie aus einer Zeit, in der pflanzliche Zubereitungen eine dominierende Rolle spielten und es besticht durch eine große Fülle von Pflanzennamen (Stoll 1990b, 1992). In dem Arzneibuch, neben den Kräuterbüchern eine Großform der mittelalterlichen Literatur, sind die Rezepte nicht alphabetisch geordnet, sondern oft nach dem Grundsatz "a capite ad clacem" gereiht: vom Mittel gegen Kopfweh bis hin zur Gicht am großen Zeh (Stoll 1990a). Wichtig für die Herstellung von Arzneien war die Verfügbarkeit der Pflanzen. Aus dem wohl von einem Benediktinermönch zusammengestellten "Capitulare de villis", der Krongüterverordnung Karls des Großen aus dem Jahre 795 (oder 812 ?), wissen wir, welche Pflanzen auf den kaiserlichen Hofgütern anzupflanzen waren (im Kapitel 70 sind 73 "Kräuter" sowie 16 Baumarten aufgeführt (Text z.B. in Fischer-Benzon 1894; dort auch die "Brevaria" [In-

ventare] der beiden kaiserlichen Güter Aspanium und Treola aus dem Jahre 812, die zeigen, dass nicht alle geforderten Pflanzen vorhanden waren).

Aus zwei frühmittelalterlichen Belegen geht hervor, dass die Mönche die Arzneipflanzen in unmittelbarer Nähe des Klosters zur Verfügung hatten. Der St. Gallener Klosterplan aus dem frühen 9. Jahrhundert (wohl um 825 auf der Insel Reichenau entstanden) ist ein allerdings nie verwirklichter Idealplan für ein karolingisches Kloster (z.B. Stoffler 2002). Der Entwurf sieht neben Gebäuden für die Lagerung der Arzneimittel einen Heilpflanzen- (*herbularius*), einen Gemüse- (*hortus*) und einen Obstgarten vor. Jedes Beet ist mit einem Pflanzennamen beschriftet (z.B. Fischer-Benzon 1894, Fischer & Fischer 1991). Ein – wenn auch sehr poetischer – Beleg für die Anlage von Klostersgärten ist das lateinische Lehrgedicht "**Hortulus**" ("*De cultura hortorum*") des Walahfrid **Strabo**, Abt des Benediktinerklosters auf der Reichenau, der 827 in 444 Hexametern 24 Heilpflanzen seines Klostersgartens "besingt" (z.B. Schönberger 2002, Stoffler 2002). Einige der erwähnten Pflanzen sind Heilpflanzen, die erst seit dem frühen Mittelalter in Deutschland nachgewiesen sind (z.B. Lauch, Salbei, Kerbel und Sellerie; Fenchel und Petersilie waren schon mit den Römern gekommen) und sie fanden über die Klostersgärten ihren Weg in die Bauerngärten.

Erst das 11. Jahrhundert bringt dann wieder umfangreichere Kräuterbücher hervor. Auf die Zeit um 1050 (1.H.11.Jh.) wird das "**De viribus herbarum**" datiert (Schnell & Crossgrove 2003), das einem **Odo Magdunensis** (aus Meung sur Loire) zugeschrieben wird. In diesem lateinischen Lehrgedicht werden in etwa 2000 Hexametern 60 Drogen beschrieben. Über den Autor ist nichts weiter bekannt, aber sein Werk "*Macer*" bzw. "**Macer floridus**", wie es bald genannt wurde, ist seit dem 12. Jahrhundert geradezu zum Synonym für die Gattung "Kräuterbuch" geworden (Schnell & Crossgrove 2003). Sehr bald wurde die "Urfassung" erweitert, zunächst um 17 Kapitel über exotische Gewürze, die aus dem "**Liber de gradibus**" des **Constantinus Africanus** stammen. Constantinus Africanus, ein nordafrikanischer Gewürzhändler, übersetzte im benediktinischen Mutterkloster Monte Casino bzw. in der Medizinschule von Salerno um 1080 (4.V.11.Jh.) viele Werke aus dem Griechischen und Arabischen ins Lateinische. Im "*Liber de gradibus*" wird die Heilwirkung von 209 Pflanzen und Mineralien beschrieben (Schnell & Crossgrove 2003). Durch seine Übersetzertätigkeit in einem Kloster kam die mitteleuropäische Kultur in Kontakt mit der arabischen Botanik des Mittelalters.

Heilpflanzen und ihre Wirkungen machen auch einen Großteil der "**Physica**" ("Liber simplicis medicinae secundam creationem") der **Hildegard von Bingen** (aus Bermersheim bei Alzey) aus. Um 1150 sind die Originaltexte entstanden, aber die ältesten bekannten Handschriften der "Physica" stammen erst aus dem Jahr 1300. Erstmals finden sich neben lateinischen auch deutsche, volkstümliche Pflanzen- und Krankheitsnamen (Daremborg & Reus 1855, Portmann 2005). Neben einigen ausländischen Gewächsen werden etwa 300 einheimische Heilpflanzen beschrieben, dabei auch solche, die sich bei den antiken Schriftstellern nicht finden, wie etwa der Sanikel (Müller 1997). Zunächst bleibt die "Physica" Hildegards ohne Einfluss auf die folgenden Kräuterbücher; erst im 15. Jahrhundert scheint dieser Teil ihres Werkes in deutschsprachigen Werken Eingang gefunden zu haben, etwa im sog. "Speyerer Kräuterbuch" (Fehringer 1994, Schnell & Crossgrove 2003).

Mit Hildegard von Bingen endet die sog. vor-salernitanische Klostermedizin. Gerade zu der Zeit, als Hildegard ihre "Physica" verfasste, standen die großen drogenkundlichen Werke der salernitanischen Medizinschule bereits zur Verfügung und rasch breiteten sie sich über ganz Europa aus. Mit dem Erstarken der medizinischen Hochschule zu Salerno verlor die Klostermedizin ihre Monopolstellung. Allerdings hatten im 10. und 11. Jahrhundert die Reformbewegungen, die von dem burgundischen Kloster Cluny ausgingen, zur Folge, dass die Benediktinerklöster versuchten, sich von weltlichen Aufgaben zumindest teilweise zu befreien. Hatte der Ordensgründer Benedikt von Nursia mit seinen Regeln die Mönchsärzte ermöglicht, so wurde im Edikt von Clairemont im Jahre 1130 unter Berücksichtigung der durch die Universitätsgründungen (medizinische Hochschule in Salerno, erste Universität in Paris) veränderten Situation festgelegt, dass Mönchsärzte nicht mehr praktizieren sollten (vor allem nicht als Chirurgen).

Fast zeitgleich mit Hildegards Werk "Physica" entstand in Salerno das "Liber de simplici medicina" (~1150), schon im späten Mittelalter "**Circa instans**" genannt (nach den Anfangsworten der Einleitung "Circa instans negotium in simplicibus medicinis nostrum versatur propositum...³"), ein Standardwerk der salernitanischen Drogenkunde. In der Urfassung ist das "Circa instans" eine Sammlung von etwa 270 Drogenmonographien; tierische und mineralische Dro-

³ "Im Hinblick auf das dringliche Problem der Simplicien wird hiermit unser Vorschlag vorgelegt..."

gen spielen eine untergeordnete Rolle (siehe die Fassungen in Damm 1939, Wölfel 1939). Entgegen der Bedeutung des "Circa instans" in der lateinischen Tradition, findet er im deutschsprachigen Raum nur wenig Resonanz, vermutlich durch die Konkurrenz des deutschen Macer (siehe unten).

Als Beispiel dafür, dass die Klöster die Schriften der Medizinschule von Salerno nicht nur kannten, sondern auch verarbeiteten, kann im 13. Jahrhundert **Albertus Magnus** dienen. Albertus Magnus, der Dominikaner, der u.a. in Padua Medizin studiert hatte, verband in seinem botanischen Werk "**De vegetabilibus libri VII**" nicht nur das antike Wissen von Aristoteles und Theophrast mit dem mittelalterlichen Klosterwissen von Avicenna und den Schriften aus Salerno (z.B. "Circa instans"), sondern verarbeitete auch eigene Beobachtungen (z.B. Mägdefrau 1992).

Der um 1050 entstandene Macer floridus (siehe oben) wurde in zahlreiche Volkssprachen übersetzt (ins Englische, Französische, Dänische, Spanische, Italienische) und als "**deutscher Macer**"⁴ fand er eine enorme Verbreitung. Die Übertragung des lateinischen "Macer floridus" ins deutsche Sprachgebiet setzte schon im 12. Jahrhundert ein: Es sind Handschriften erhalten, in denen die lateinischen Kapitelüberschriften mit deutschen Glossen versehen sind. Die früheste vollständige Übertragung des "Macer floridus", der "deutsche Macer", ist wohl in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden (um 1220) und wird als Vulgatafassung bezeichnet. Die älteste Handschrift wurde im ostmitteldeutschen (thüringisch-obersächsischen) Raum geschrieben. Erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts und dann im 15. Jahrhundert breitet sich der Text über den gesamten deutschsprachigen Raum aus (Schnell & Crossgrove 2003).

Neben anderen Quellen, z.B. dem "Circa instans", diente der "deutsche Macer" als Textgrundlage für eines der ersten gedruckten Kräuterbücher, den "Gart der Gesundheit", das Johannes Wonnecke aus Kaub zusammenstellte und das 1485 bei Peter Schöffer mit Illustrationen in Mainz gedruckt wurde. Es ist in über 60 Ausgaben vom 15. bis zum 18. Jahrhundert gedruckt worden. 1491 er-

⁴ Entgegen der früheren Unterscheidung in einen älteren und einen jüngeren deutschen Macer, haben genauere Analysen ergeben, dass es eine "Vulgatafassung" gibt, die breit überliefert wurde und die nun als "Der deutsche Macer" geführt wird (Schnell & Crossgrove 2003) und eine zweite selbständige, allerdings im Umfang kleinere Übersetzung aus dem 13. Jahrhundert ("Wiener kleiner Macer"). Hinter dem sog. jüngeren deutschen Macer verbergen sich mehrere eigenständige Übertragungen des 15. und 16. Jahrhunderts, die keine weite Verbreitung erfuhren.

scheint in Mainz bei Jakob Medenbach ein lateinischer "Hortus sanitatis", der eine größere Zahl von Pflanzen mit noch mehr Abbildungen beinhaltet.

Neben den Kräuterbüchern begann mit Konrad von Megenberg die Tradition der Naturbücher für Laien. Er verfasste in den Jahren 1342 -1348 (Überarbeitung 1358) die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache, "Das Buch der Natur", in dem außer Pflanzen auch Tiere und die unbelebte Natur beschrieben und illustriert werden. Er trug das Wissen seiner Zeit zusammen, wobei er sich auch auf antike Schriften bezog (u.a. auf Dioskurides "De materia medica"). Bis zum frühen 16. Jahrhundert ist das "Buch der Natur" in zahlreichen Handschriften und Drucken (1475 erstmals gedruckt) überliefert (Effinger & Zimmermann 2009).

Der "Gart der Gesundheit" bildet vom Text her gleichsam den Abschluss der mittelalterlichen Kräuterbuchliteratur. Zukunftsweisend war aber das Bestreben, jeder Pflanze eine Abbildung beizugeben (Schnell & Crossgrove 2003). Die Kräuterbücher der sog. "Väter der Botanik" – Hieronymus Bock, Leonhard Fuchs und Otto Brunfels – sind keine reinen Kompilationen mehr, sondern es werden eigene Beobachtungen mitgeteilt und begleitet von teilweise bestechend naturgetreuen Illustrationen werden Pflanzen beschrieben, die aus der unmittelbaren Umgebung stammen (Mägdefrau 1992).

Das Schicksal des Macer – die Kompilationen des 14. und 15. Jahrhunderts

Der "deutsche Macer" ist keine reine Übersetzung des "Macer floridus". Zwar ist die Hauptquelle der "Macer floridus", aber in einer erweiterten Form (siehe oben). Die "Urfassung" des "Macer floridus" mit 60 Drogenmonographien wurde nach Erscheinen des "Liber de gradibus" des Constantinus Africanus erweitert, nämlich um die "Constantinische Erweiterung" (den sog. Gewürzanhang mit 12 Kapiteln sowie 5 weitere; siehe CA hinter der Zählung der Choulantschen Edition in Tabelle 2). Der Vorgang der Erweiterung machte damit nicht halt und einige Zusätze des lateinischen Textbestandes werden unter dem Namen "Spuria Macri" zusammengefasst (SM in Tabelle 2). In sieben Kapiteln des deutschen Macer wurde Gargilius Martialis (siehe oben) als Vorlage benutzt (GM in Tabelle 2). Abgesehen vom letzten Kapitel (97 Cerviboletum), dessen Quelle bisher unbekannt ist, beruhen also alle Kapitel des "Macer" auf lateinischen Quellen (Schnell & Crossgrove 2003).

Nach der Entstehung des "deutschen Macer" um 1220 im thüringisch-obersächsischen Raum geschieht die Ausbreitung über den gesamten deutschsprachigen Raum nicht immer als einfaches Abschreiben des Textes (36 Handschriften bezeugen den Normalcorpus mit 97 Pflanzenmonographien, weitere 13 sind nur fragmentarische Überlieferungen; Schnell & Crossgrove 2003), sondern es finden Kompilationen mit anderen Kräuterbüchern oder einfache Einfügungen statt. Dabei kann es immer wieder zu Dubletten kommen; allerdings fallen die Doppelnennungen oft auf den ersten Blick nicht auf, da eine etwas andere Schreibweise gebraucht wird: Gentiana – Enciana ist eine typische Doppelnennung. Abweichungen im deutschen Text zeigen dann, dass es sich um leicht voneinander abweichende Fassungen der lateinischen Texte handelte. Es kann bei den Kompilationen aber auch zu Auslassungen kommen. Bisher sind 16 derartige Kompilationen in insgesamt 27 Handschriften bekannt (Schnell & Crossgrove 2003). Hinzu kommen noch 51 Streuüberlieferungen, die nur einzelne Segmente des "Macer" enthalten. Meist zeigen die Handschriften Bearbeitungen auf, etwa in der Weise dass die Heilpflanzen in alphabetischer Weise aufgeführt wurden oder indem dem Text ein Inhaltsverzeichnis vorangestellt wurde.

Da es sich beim "Macer" vom Umfang her um ein kleines Werk handelt, wird er in den Handschriften ausnahmslos mit anderen Texten überliefert. Zu den Mitüberlieferungen gehören hauptsächlich Rezepte, Rezeptsammlungen, Traktate und Arzneibücher. Das am häufigsten mitüberlieferte Arzneibuch (in über 70 "Macer"-Handschriften) ist der "Bartholomäus", dessen Überlieferung im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts einsetzt. Ab Ende des 13. Jahrhunderts ist in knapp 50 "Macer"-Handschriften das Arzneibuch "Ortols von Baierland" nachzuweisen.

Probleme bei der Pflanzenidentifikation

Arznei- und Kräuterbücher sind wichtige Quellen für die Erforschung der Medizin- und Pharmaziegeschichte, aber auch für die sprachgeschichtlich orientierte Germanistik. Auch die Pharmazieforschung befasst sich mit den im Mittelalter benutzten Heilpflanzen, um die Wirkungsweise wissenschaftlich nachzuweisen und dann zu nutzen. Dazu ist aber eine eindeutige Benennung der Pflanzen nach unserer heutigen Nomenklatur erforderlich und damit ist auch die Botanik eingebunden.

Kräuterbücher bestehen in der Aneinanderreihung einzelner Pflanzenmonographien, in denen die medizinische Anwendung im Vordergrund steht. Merkmalsbeschreibungen, wie wir sie heute in Bestimmungsbüchern kennen, gibt es nicht. Da die Werke meist Kompilationen sind, gleichen sich selten zwei Abschriften eines Kräuterbuchs, was die Bestimmung der Pflanzen durch einen Vergleich teilweise erschwert, andererseits aber durch den Vergleich auch erleichtern kann.

Vor diesem Problem der Identifikation stehen aber nicht nur wir heute, sondern schon Dioskurides und die mittelalterlichen Autoren haben gerätselt, welche Pflanze die "Alten" wohl meinten.

Probleme machen auch die Ungenauigkeiten in der Überlieferung durch Fehler im Abschreiben und die große Synonymvielfalt. Oft treten sogar innerhalb einer Handschrift voneinander abweichende Schreibweisen auf. Hilfreich ist aber trotz der oben erwähnten Unterschiede in der Anordnung und der Zahl der Kapitel ein Vergleich verschiedener Handschriften. Beim Vergleich einer frühmittelalterlichen mit einer spätmittelalterlichen Schrift ist auch zu bedenken, dass es aus Gründen der Verfügbarkeit der Pflanzen zu Übertragungen von Pflanzennamen auf ähnliche Pflanzen kommt. Ein schönes Beispiel dafür scheint die Drachenwurz zu sein (siehe unten).

Nahezu allen Kräuterbüchern ist gemeinsam, dass zu Beginn eines Kapitels Synonyme und fremdsprachliche Äquivalente mitgeteilt werden ("Nepita zu latine, calamentum in chrieschen, biminze zu dute"; Kapitel 11 im "deutschen Macer"; Schnell & Crossgrove 2003). Diese Synonyme erleichtern die Arbeit, indem bestimmte Kombinationen von Namen andere Interpretationen unwahrscheinlicher machen. Auf der Textebene aber sind die Worte der einzelnen Kapitel über Jahrhunderte hinweg erstaunlich konstant geblieben.

Neben den oben aufgeführten Problemen bei der Pflanzenidentifikation kommen noch die Interpretationsfehler der Wissenschaftler hinzu. Die Synonymenschlüssel (Fischer-Benzon 1894, Fischer 1929, Marzell 1943-1979) sind wichtige Grundlagen bei der Zuordnung der Namen, lassen sich aber nicht immer ohne botanische Fachkenntnisse anwenden. Oft sind pflanzengeographische Kenntnisse und auch das Wissen um das erste Auftreten von Kulturpflanzen in Europa nötig. Zwei Beispiele: Bei den "cucurbitas" im "Capitulare de villis" (ca. 795) ist man geneigt, den Kürbis so wie wir ihn heute kennen, darin zu sehen. Aber der

Kürbis *Cucurbita pepo* stammt aus Mittelamerika und kam erst nach der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus zu uns. Ähnlich verhält es sich mit der Identifikation von "fasiolum" im "Capitulare". Hier drängt sich die Gattung *Phaseolus* auf, zumal die Bohnen in Italien "fasioli" heißen. Aber die Heimat der Gartenbohne ist ebenfalls der (mittel-süd)amerikanische Kontinent. In beiden Fällen handelt es sich im Mittelalter um Pflanzen aus Afrika, einmal den Flaschenkürbis *Lagenaria vulgaris* (= *Cucurbita lagenaria*) und im Falle der Bohnen kommen die Kuherbse *Vigna unguiculata* und die Helmbohne *Dolichos lablab* in Frage.

Zur Identifikation der Pflanzen wurden im wesentlichen Fischer-Benzon (1894), Fischer (1929) und Marzell (1943-1979) herangezogen. Da sich im Cod. Pal. germ. 539 aus der Zeit um 1425 einige Glossen fanden, die in den genannten Werken nicht verzeichnet sind, erwies sich ein Vergleich mit der "Synonymenliste" des Kurfürsten Ludwig V. von der Pfalz aus der Zeit 1526-1544 (Cod. Pal. germ. 261)⁵ vor allem für das Glossarium als sehr wertvoll.

⁵ Unter den deutschsprachigen medizinischen Handschriften der ehemaligen Bibliotheca Palatina finden sich auch Rezeptsammlungen, die von den Kurfürsten bzw. Angehörigen ihrer Familie angelegt worden sind, so das sogenannte "Zwölfbändige Buch der Medizin", das Kurfürst Ludwig V. (reg. 1508-1544) eigenhändig redigiert und niedergeschrieben hat. Im ersten Band ist auf 32 Seiten ein Synonymenverzeichnis aufgeführt: >Synonima oder glychformige Lateynische wordt über die kreutter oder Herbarius dictionarius genant< aus der Zeit 1526-1544. <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg261>.

Tabelle 1

Lat.-dt. Register (zur nachfolgenden Arzneibuchkompilation): der Codex Palatinus germanicus 539 (1425) im Vergleich zum Eberhardsklausener Arzneibuch aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Stadtbibliothek Trier Signatur Hs. 1025/1944 8°).

Tab 1	Cod. Pal. germ. 539		Eberhardsklausen	
1.	Arthimisia	byfuß	Arthimisia	Byfuß
2.	Absinteum	wermut	Absintheum	Wermute
3.	Abrotanum	ebereyse	Abrotanum	Ebereyse
4.	Alium	knobelauch	Allium	Knobelauch
5.	Apium	eppe	Apium	Eppe
6.	Aristolia	holwurz	Aristolia	Holwortze
7.	Altea	ybesche	Altea	Ybesche
8.	Acidula	surampher	Acidula	Suramper
9.	Antriplex	melde	Antriplex	Melde
10.	Aureola	druswurz	Aureola	Drußwurz
11.	Anetum	diell	Anetum	Dille
12.	Algaricia	alrune	Algaritia	Alrune
13.	Anisium	anis	Anisiu(m)	Anisse
14.	Aloe		Aloe	
15.	Angelica		Anglica	
16.	Agrimonia		Agrimonia	Adermenie
17.	Antea		Antea	
18.	BEtonica	betonie	BEtonica	betonie
19.	Buglosso	ossenzung	Buglosso	osse(n)zunge
20.	links am Rand: Barba Jovis	hauswurtz		
21.	Brasica	romsch kolle	Brasica	romsch kole
22.	Beta	beysgrese	Beta	beysegrese
23.	Baratum	binsange	Baratu(m)	binsauge
24.	Biper	pfeffer	byper	pfeffer
25.	Benedicta		B(e)n(e)dicta	
26.	Brenella		Brenella	
27.	Bibenella		Beben(n)alla	Beven(n)el
28.	Blutworc		Blutwotz	
29.	Brachwurz		Brachwortz	
30.	Basilia		Basillia	basilie
31.	CErifolium	kerbel	CErefoliu(m)	Kirbel
32.	Coriander		Coriander	

Tab 1	Cod. Pal. germ. 539		Eberhardsklausen	
33.	Centaree	dußet gulden	Centaurie	duse(n)tgulde(n)
34.	Camonilla	wißblume	Camomilla	weseblum(m)e(n)
35.	Coluberna	naterworc	Coluberna	naterwortz
36.	Celidonia	schelworc	Celidonia	schelwortze
37.	Cepa	zwibel	Cepa	zwiuolle
38.	Ciparus	medeblume	Cypar(us)	medeblume(n)
39.	Cytuar		Cytuar	Zitwer
40.	Cariofilus	nelchin	Cariofilus	Negelen
41.	Costum		Costum	
42.	Cucumer	korbis	Cucumer	korbis
43.	Cerniboletum	hirs smalcz	Ceruikoletum	hirtzsmas
44.	Canapum	hanff	Canapum	hanff
45.	Decolica	dudelkolbe	DEcolica	dudilkolbe
46.	Enula	alant	Enula	Alant
47.	Eruca	wißsenff	Eruca	wijß senff
48.	Elebrum	wißwurz	Ellebrum	wijßwurtz odir nese wortz
49.	Encian		Encian	
50.	Faba		FABa	bone
51.	Fumus terrae		fumis terre	dube(n) kirbel
52.	Gamandria		Gamandria	gamandree
53.	GEnciana		Genciana	
54.	Garasco		Gastro	
55.	Galanga		Galanga	
56.	Guntrebe		Gunderebe	
57.	Garwe		Garwe	
58.	Hymelstig		Hllmelstige	
59.	Hirzcezung		Hirtzeßtu(n)ge	
60.	Hüselauche		Hußlauch	dunrsbrat
61.	Jsoppe		Isoppe	
62.	Yris	swertel	Yris	
63.	Incibus	stur	Intibus	stur
64.	Lactuca	latic	LActuca	lattige

Tab 1	Cod. Pal. germ. 539	Eberhardsklausen
65.	Lylie	Lylie
66.	Lipacium	Lapatum cletten Crut
67.	Lupinum vich bone	Lapinu(m) vijch bone
68.	Liebsticum liebestickel	Liebesticu(m) liebestuckel
69.	Loquiricia	Laquiricca
70.	Lauribaca lorber	Lauribaca lober
71.	Mlratrum venchel	MAtatrum vengel
72.	Menta mincz	Menta Myntze
73.	Marrubium hagdorn	Marrubiu(m) handorn
74.	Maniculata bilse	Maniculata bilse Jusquianij
75.	Malua bapel	Malua bappil
76.	Muscatum muscat	Muscatu(m) Muscate
77.	Milleum hirse	Milleu(m) hirse
78.	Miretrum bertram	Miretru(m) bertram
79.	Nepta bachmincze	NEpta bymy(n)tze
80.	Nastrucium gartenkreße	Nasturcium gartenkersse
81.	Nigella rade	Nygella rade
82.	Origanum doste	Oriaganu(m) doste
83.	Obsacrum gera	Obsacrum gera
84.	Orimus	Orimus
85.	Plantago wegbreyd	Plantago wegebrede
86.	Porum lauche	Porum lauch
87.	Polegium poleye	Polegiu(m) poley
88.	Pleta malua bappel	Pleta malua heißt bappele(n)
89.	Pastinata morin	Pastinata Moryn
90.	Papauar mayn	Papauer man same Papauis mage same
91.	Portulata borgel	Portulata borgele
92.	Pyonia benonie	Pyonia bononie(n)
93.	Proserpinata wegtrede	Proserpinata wegetrede
94.	Pentafolium fünffblat	Pentafoliu(m) funffblat
95.	Pepones pedeme	Pepones pedeme
96.	Potentilla grensing	Potencilla grensing
97.	Petrosilie	Petrosilie
98.	Pisa	Pisa Erwiz

99.	nachgetragen: polipodium steinfarn	
100.	Ruta	Ruta rute
101.	Rosa	Rosa rosa
102.	Raffanus meretich	Rafan(us) myrredich
103.	Rotkel	Rotkel
104.	Restilia	Rescilia
105.	Rapula Rübe	Rapula Rube
106.	Satureya gartenkol	Satureya gartkol
107.	Salina selbe	Saluia salbey
108.	Sinape senff	Sinap senffe
109.	Serpillum veltkommel	Serpillu(m) veltkomel
110.	Strucio bornkreße	Strucio borkersse
111.	Semencio rodeschal	Seme(n)teo Rodeschal
112.	Solis sponsa ringel	Solis sponsa ringele
113.	Sawina seuebaum	Sabina seue(n)baum
114.	Salunca wide	Salu(m)pta wide
115.	Sambucus holder	Sambut(us) holder
116.	Spicanardi per se notum	Spicanardi
117.	Solsequium wegwart	Solsequiu(m) wege wise odir schonadelhyt
118.	Santwurc per se notum	Santwurtz
119.	Saxifraga steynbrech	Saxifraga steynbrech
120.	Swindwurtz per se notum	Swinwurtz
121.	Tus wirauch	Thus winrauch
122.	Urtica neßel	Vrtica nessel
123.	Viola viol	Viola viole
124.	Vulgago haselwurtz	Vvlgago hesewurtz
125.	Verbena ysencrut	Verbena ysencrut
126.	Wacholderber per se notum	Wacholderbey
127.	Wißwurtz per se notum	Wissewurtze
128.	Vrensich (oder Grensich?)	Viensich
129.	Valentina	Valentina
130.	wilde korbß	wildekorb(et)
131.	Zycuta wutscherling	Zicuta wesserling
132.	Zinciber Ingeber	Zincibe gingeber

Vergleich der Liste der Heilpflanzen im Cod. Pal. germ. 539 mit denen in der Eberhardsklausener Handschrift

Meist zeigen die Kräuterbücher eine Art Inhaltsverzeichnis, in dem eine Aufzählung der behandelten Arzneidrogen dem Text vorangestellt wird (Abb. 1a-c). Im Falle der beiden zu vergleichenden Handschriften (siehe Tabelle 1) ist dieses ein lateinisch-deutsches Synonymenwörterbuch von 132 lateinischen Pflanzennamen mit ihren deutschen Entsprechungen. In der Heidelberger Handschrift fehlen bei 38 Pflanzen die deutschen Namen bzw. in 12 von diesen Fällen gibt es nur den deutschen Namen, der dann allerdings in der linken Spalte steht und in die alphabetische Folge integriert ist. Der Cod. Pal. germ. 539 enthält alle Pflanzen der Eberhardsklausener Schrift (außer dass in letzterer der Mohn differenziert wird). Im Heidelberger Codex fehlen einige deutsche Namen in der rechten Spalte. Das Verzeichnis in der Heidelberger Handschrift ist alphabetisch angeordnet in Bezug auf den ersten Buchstaben (die Anfangsbuchstaben "V" und "W" sind nicht auseinander gehalten). In der Eberhardsklausener gibt es an einer Stelle eine Abweichung in der alphabetischen Aufzählung, dadurch dass die drei Pflanzennamen, die mit dem Buchstaben "N" beginnen in die mit "M" eingeschoben sind (Milleum – Nepta – Nygella – Nasturcium – Miretrum).

In der Eberhardsklausener Handschrift fallen neben geringfügigen Schreibfehlern auch gravierende Abweichungen von den sonst gewohnten Namen auf (Brösch et al. 2005). Ähnliches kann für die Heidelberger Handschrift bestätigt werden. Durch zwei randliche Zusätze ("Barba Jovis" und "polipodium" – "steinfarn") erhöht sich die Zahl der Pflanzen in der Heidelberger Handschrift, allerdings entpuppt sich "Barba Jovis" als Dublette, da die gleiche Pflanze schon unter "Hüssellauche" erfasst ist. Auffallend ist, dass sich die Schreibweisen unterscheiden, in den lateinischen wie in den deutschen Pflanzennamen – Flüchtigkeit oder Unkenntnis?

Bei der Heidelberger (ebenso wie bei der Eberhardsklausener) Handschrift macht die Interpretation der Pflanzennamen an drei Stellen besondere Schwierigkeiten, da es keine direkte Entsprechung – abgesehen von der Eberhardsklausener – in den anderen herangezogenen Handschriften gibt. Die Schwierigkeit wird erhöht durch den Umstand, dass es jeweils kein Synonym gibt (siehe Abb. 1-c).

1. Restilia

Hier kann man ausgehend von einem verderbten Latein interpretieren als zusammengezogen aus "Resinae aliae" wie das Kapitel LXXXVII im Dioskurides heißt (z.B. in der Druckfassung von 1610⁶). Nach Mastix- (Lentiscus, Schinos) und Terbenthinbaum (Terebinthos) spricht dieses Kapitel von weiteren Harzen, die von Zypressen, Fichten und Tannen gewonnen werden können.

2. Santwurz

Nicht im Macer, aber in der "Physica" der Hildegard von Bingen und im Speyerer "Kräuterbuch" wird "Psilium" aufgeführt. Die Glosse "Psilium" wird eindeutig aufgelöst durch *Psyllium arenarium*, den Sand-Wegerich, der als Flohsamen pharmazeutische Bedeutung hatte (und hat). Vom Wuchsort her könnte die Pflanze auch als "Sandwurz" bezeichnet werden.

"Santwurz" findet sich als seltener Namen für den Spargel *Asparagus officinalis*, obwohl die Bezeichnung wegen seines guten Gedeihens auf Sandboden auf der Hand liegt (Marzell 1943).

Eine andere Interpretationsmöglichkeit bietet die Sand-Segge *Carex arenaria* an, deren Rhizom in der Volksmedizin auch heute noch eine Bedeutung hat (Pahlow 2004, Schönfelder & Schönfelder 2004). In den das Mittelalter betreffenden Zusammenstellungen findet sich die Sand-Segge aber nicht.

3. Vrensich (oder Grensich)

Ob im Glossarium "Vrensich" oder "Grensich" steht, konnten wir nicht zweifelsfrei klären (für die Eberhardsklausener Handschrift haben Bösch et al. 2005 "Viensich" gelesen).

Hier könnte man die oft in beiden Glossarien beobachtete Falschschreibung, bis hin zur Unkenntlichkeit, zur Hilfe nehmen.

Deutung von "Vrensich" als verschrieben aus "Grensich" führt dann zwar zu einer Dublette, da das Gänse-Fingerkraut unter "Potentilla –

⁶ Dioskurides-Druck 1610: Kräuterbuch des uralten und in der Welt berühmtesten griechischen Scribenten Pedacii Dioscoridis Anazarbei. Frankfurt: J. Bingern (Reprint 1964, Verlag Konrad Kölbl, Grünwald bei München).

gensing" schon erfasst ist (für das Wort "gensing" gibt es sehr viele Schreib-Varianten, u.a. "gensch").

Wenn auch mit "Gensing" in den meisten Fällen das Gänse-Fingerkraut gemeint ist, so wird der Name doch auch für den Odermennig *Agrimonia eupatoria* benutzt, was aber wahrscheinlich wegen der ebenfalls gelben Blüten und der ähnlichen Blätter lediglich eine Verwechslung ist (Marzell 1943). "Gensing" wird auch für die Schafgarbe *Achillea millefolium* gebraucht. Die Gemeinsamkeit von *Potentilla anserina*, *Agrimonia eupatoria* und *Achillea millefolium* liegt in den gefiederten Blättern mit kleinen Spitzen (gran = Spitze, Granne; Marzell 1977). In der Zusammenstellung von Ludwig V. (Cod. Pal. germ. 261) findet sich unter "Gensch" u.a. die Glosse "Nympha", die auch für *Potentilla anserina* oft gebraucht wurde, obwohl sich als erstes die Interpretation Seerose (*Nymphaea alba*) aufdrängt. Beide Pflanzen können eigentlich nicht verwechselt werden, aber interessanterweise werden beide Pflanzen auch mit dem Namen "(h)ercularis" (Herkuleswurz) belegt (Marzell 1977; siehe auch Daems 1993), so auch bei Ludwig V. Weiterhin finden sich in seiner Synonymenliste unter "Gensch" auch die Glossen "Clavis veneris" und "Potentilla". Während "Potentilla" eindeutig für *Potentilla anserina* steht, scheint "Clavis veneris" auf die Seerose zu deuten ("clavus veneris" in Marzell 1977). Ein weiterer Name für die Seerose ist "cacabus veneris" (Fischer 1929), woraus ersichtlich ist, dass die Seerose mit der Venus in Verbindung gebracht wurde.

Vergleich der Heilpflanzen im Cod. Pal. germ. 539 mit weiteren mittelalterlichen Handschriften

Zur Absicherung der Bestimmung der Pflanzen ist ein Vergleich mit Schriften aus der gleichen Überlieferungstradition sinnvoll. Für den Cod. Pal. germ. 539 ist dies umso wichtiger, da er nur die Pflanzenliste, eigentlich als Inhaltsverzeichnis gedacht, enthält und das dazugehörige eigentliche Kräuterbuch fehlt. Da es sich bei diesem um den "deutschen Macer" handelt, wurde der Versuch unternommen, eine Konkordanz herzustellen mit den "Macer"-Überlieferungen selbst,

der "Physica" der Hildegard von Bingen und dem "Speyerer Kräuterbuch", das eine Kompilation der "Physica" mit "Macer Floridus" und "deutschem Macer" ist.

Die benutzten Vergleichsschriften (siehe Tabelle 2) lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Macer floridus (~1050) in der Choulantschen Fassung von 1832, abgedruckt in Schnell & Crossgrove 2003, ergänzt um die Kapitel aus "Gargilius Martialis", "Constantinus Africanus" und den "Spuria Macri", die Eingang in die deutsche Kompilation fanden; vgl. auch die neuhochdeutsche Übersetzung des lateinischen "Macer floridus" von Mayer & Goehl (2003).
- Vulgatafassung des deutschen Macer (~1220), Edition Schnell & Crossgrove 2003.⁷
- "Physica" (~1150) der Hildegard von Bingen in der (deutschen) Edition von Portmann (2005). Ein Abgleich (und eine Ergänzung) der Namen erfolgte zudem nach zwei (lateinischen) Editionen, denen jeweils andere Handschriften⁸ zu Grunde liegen (Darembert & Reuss 1855: Pariser Handschrift [Bibliothèque Nationale Paris, Codex lat. 6952], Riethe 2007: Florentiner Handschrift [Liber I, Bibliotheca Mediceo-Laurenziana, Florenz, Ashb. 1323]).
- "Speyerer Kräuterbuch" 1456 (nach der Berliner Handschrift Ms. germ. fol. 817 ediert von Fehring 1994). Der Handschrift liegt eine deutsche "Physica"-Übersetzung zugrunde, die erweitert wurde um Teile aus dem "Macer Floridus", dem "deutschen Macer" und aus dem "Circa instans" (Fehring 1995, Schnell & Crossgrove 2003).

⁷ Verglichen mit dem "Macer floridus" bzw. dem "deutschen Macer" fehlen im Cod. Pal. germ 539 sowie in der Eberhardsklausener Handschrift die Kapitel über den Kreuzkümmel "Cyminum" und den Zimt "Cinnama" sowie das von Constantinus Africanus stammende Kapitel "Borago".

⁸ Die "Physica" der Hildegard von Bingen ist in fünf Buchfassungen bekannt: (1) Handschrift Florenz, Bibliotheca Medicea Laurenziana, Codex Ashburnham 1323, wohl um 1300 im Rheinland geschrieben; (2) Handschrift Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Codex Guelferbytanus 56.2 Aug. 4^o, um 1300; (3) Handschrift Vatikan, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Ferraioli 921, 14./15. Jh.; (4) Handschrift Paris, Bibliothèque Nationale, Codex lat. 6952, 1425-1450; (5) Handschrift Brüssel: Bibliothèque Royale, Codex 2551 (Portmann 2005, Riethe 2007).

Tabelle 2

Vergleich der Pflanzennamen aus **Cod. Pal. germ. 539** (1425) mit denen aus dem **Macer floridus** (~1050) in der Choulantschen Fassung von 1832 (in Schnell & Crossgrove 2003, ergänzt um die Kapitel aus „Gargilius Martialis“ - GM hinter der Choulantschen Edition, „Constantinus Africanus“ - CA - und den „Spuria Macri“ - SM), der Vulgatafassung des **deutschen Macer** (~1220; Edition Schnell & Crossgrove 2003), der **Physica** (~1150) der Hildegard von Bingen (nach der Edition von Portmann 2005 – dieser Ausgabe entspricht die Kapitelangabe – sowie Ergänzungen nach Daremberg & Reuss 1855 [Pariser Handschrift: Bibliothèque Nationale, Codex lat. 6952] und Riethe 2007 [Liber I, Florentiner Handschrift: Bibliotheca Mediceo-Laurenziana, Ashb. 1323]) und dem **Speyerer Kräuterbuch** (1456, nach der Berliner Handschrift Ms. germ. fol. 817 ediert von Fehringer 1994). Zu den mit * markierten Glossen finden sich Erläuterungen im Text.

Tab 2	Cod. Pal. germ. 539	wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Macer floridus (erw.)	Macer	Physica	Speyerer Kräuterbuch	Glossar
1.	Arthimisia byfuß	<i>Artemisia vulgaris</i> L.	Beifuß	Artemisia (I) "herbarum matrem"	Artemisia (1) biboz, bybos	Artemesia, biwoz, Biboz (1-107)	Arthimesija (1) biboß, buckel, mütter aller wurtz	# 1
2.	Absinteum wermut	<i>Artemisia absinthium</i> L.	Wermut	Absinthium (III)	Absinthium (3) wermute	Absincium, wermude, Wermut, Wermuda (1-109)	Absintheum (3) wermut	# 3
3.	Abrotanum ebereyse	<i>Artemisia abrotanum</i> L.	Eberraute	Abrotanum (II)	Abrotanum (2) ebreze	Abrotanum, stanewurz, Stawwurtz, Stagwurtz (1-106)	Abrothanum (2) gertwurtz, stabwurtz	# 16
4.	Alium knobelauch	<i>Allium sativum</i> L.	Knoblauch	Allium (V) Scordeon	Allium (5) knobeloch, knobelouch	Alleum, Allium (1-79)	Allium (5) knoblouch	# 15
5.	Apium eppe	<i>Apium graveolens</i> L.	Sellerie, Eppich	Apium (VIII) Selinon	Apium (9) eppe	Apium (1-69)	Appium (7) eppe	---
6.	Aristolia * holwurz	<i>Aristolochia rotunda</i> L. + <i>Corydalis cava</i> (L.) Schweigg. & Koerte	Rundknollige Osterluzei Hohler Lerchensporn	Aristolochia (XLI)	Aristolochia (35) holewurz	Biuerwurz, rustica, Byerverwurtz, Byverwurtz (1-146)	Aristologia (8) holwurtz	# 25
7.	Altea ybesche	<i>Althaea officinalis</i> L.	Eibisch	Althaea (IX) anderer Name: eviscus (wie Vogelleim)	Althaea (37) ybische, wilde pappele	Ibische, Ybische, Ybischa (1-141)	Althea (9) jbesche, wilde bappeln	# 33
8.	Acidula surampfer	<i>Rumex acetosa</i> L.	Sauerampfer	Acidula (XVIII) Aizon	Acidula (40) suramphe, surampf	Anphra, Anfora, Amphora (1-41)	Acedula (10) sür amppfer	# 85
9.	Antriplex melde	<i>Atriplex hortensis</i> L.	Garten-Melde	Atriplex (XXVIII)	Atriplex (45) melde	Melda, Melde (1-104)	Atryplex (11) melde	# 39
10.	Aureola * druswurz	<i>Solanum nigrum</i> L.	Schwarzer Nachtschatten	Maurella (LX) Strignum	Maurella (56) druswurz, druswurtz	Nathschade, solatrum, Nachtschade (1-121)	Laurea (121): drusewurtz; Maurella (134): morrella, nachtschatt Mvrella (142): nachtschatt	---
11.	Anetum diell	<i>Anethum graveolens</i> L.	Dill	Anetum (X)	Anethum (59) tille	Dille (1-67)	Anetum (12) dille, tille	# 92
12.	Algaricia alrune	<i>Mandragora officinarum</i> L.	Alraune	Agaricus (SM II)	Algaricia (62) alrune	Mandragora (1-56)	Algarica (13) alrune	# 65, 124-126
13.	Anisium anis	<i>Pimpinella anisum</i> L.	Anis		Anisum (80) aniz		Anysum (14) enyß	---
14.	Aloe	Aloe-Arten.	Aloe	Aloe (LXXVII) CA	Aloe (88)	Aloe (1-174+224)	Aloe (21)	# 5 + 118

Tab 2	Cod. Pal. germ. 539	wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Macer floridus (erw.)	Macer	Physica	Speyerer Kräuterbuch	Glossar
15.	Angelica *	<i>Angelica archangelica</i> L. (= <i>Archangelica officinalis</i> Hoffm.)	Echte Engelwurz					# 61
16.	Agrimonia	<i>Agrimonia eupatoria</i> L.	Odermennig			Agrimonia (1-114)	Agrimonia (6) odermenige	# 78
17.	Antea	<i>Rosmarinus officinalis</i> L.	Rosmarin					# 44
18.	BEtonica betonie	<i>Stachys officinalis</i> (L.) Trev. (= <i>Betonica officinalis</i> L.)	Betonie, Heil-Ziest	Betonica (XI) Cestron	Betonica (38) batenie	Battenia, bandonia, Bathenia (1-128)	Bethonica (23) bethonie	# 48
19.	Buglosso ossenzung	<i>Anchusa officinalis</i> L.	Ochsenszunge	Buglossa (XXXIV) Lingua bovis	Buglossa (47) ochsenzunge		Bvglossa (24) ohssen zunge	---
20.	Barba Jovis hauswurz	<i>Sempervivum tectorum</i> L.	Dach-Hauswurz			Huszwurz, Huswurz, Huswurz (1-42+203)	Barba Jouis (26) sempervivua, hußwurz, hußlauch	---
21.	Brasica * romsch kolle	<i>Brassica oleracea</i> L.	Gemüse-Kohl	Caulis (XXXVI) Brassica	Caulis (50) romis col	Kole (1-84)	Caulus romanus (49) romsch köle, brasia	---
22.	Beta * beysgrese	<i>Beta vulgaris</i> L. ssp. <i>vulgaris</i> (früher var. <i>cicla</i>)	Mangold = Beißkohl	beta (GM X)	Beta (69) + (91) beizcol, beizgrese		Betha (50) beiß groß, beiß köle	---
23.	Baratum binsange	<i>Melissa officinalis</i> L.	Melisse	Barrocos (L) CA Melissophyllon	Baricum (73) barotum, melissophilos	Binesuge, Binsuga (1-59)	Barotus (27) bienen suge	---
24.	Biper pfeffer	<i>Piper longum</i> L. <i>Piper nigrum</i> L.	Pfeffer	Piper (LXVI) CA	Piper (78) pheffer, pfeffer	Pyper, Piper (1-16)	Pjper (162) pfeffer	---
25.	Benedicta *	<i>Cnicus benedictus</i> L.	Benediktendistel			Benedicta (1-163)		---
26.	Brenella	<i>Prunella vulgaris</i> L.	Kleine Braunelle					
27.	Bibenella	<i>Pimpinella saxifraga</i> L.	Kleine Bibernelle			Biuenella, Bebinella, Bibenella (1-131)	Bjbenella (29) bibenell	# 11, 57
28.	Blutworc	<i>Potentilla erecta</i> (L.) Räuschel	Blutwurz, Aufrechtes Fingerkraut			Dornella (1-160) Bircwurz, Bircwurtz, Bircwurtz (1-166)	Dornelle (68)	---
29.	Brachwurz *	<i>Euphorbia esula</i> L. u.a.	Scharfe Wolfsmilch u.a.			Brackewurtz, Brachwurz, Brachwurtz (1-54)	Tytimallus (194): brachwurtz Italica (109)	# 96
30.	Basilia *	<i>Arum maculatum</i> L.	Aronstab			Herba Aaron (1-49)	Aarona (18)	# 99
31.	CErifolium kerbel	<i>Anthriscus cerefolium</i> (L.) Hoffm.	Echter Kerbel	Cerefolium (XXVII)	Cerefolium (29) kerbele	Kerbele, Kirbela, Kirbele (1-70)	Cerefolium (38) kerfel	---
32.	Coriander	<i>Coriandrum sativum</i> L.	Koriander	Coriandrum (XXIX)	Coriandrum (30) coliander		Coriandrum (39) coriander	---
33.	Centaree dußet gulden	<i>Centaureum erythraea</i> Rafn.	Tausendgüldenkraut	Centaurea (LIII)	Centaurea (33) centaurie, centauria	Centaurea (1-125)	Centaurea (40) golt krut, bieffer crut, ertgalle	---
34.	Camonilla wißblume	<i>Matricaria recutita</i> L. (= <i>M. chamomilla</i> auct.)	Echte Kamille	Chamomilla (XIV) Anthemis	Camomilla (39) (cammomilla, camimola) wizeblume, wisseblume		Camimonilla (41) camimola, comillen blumen	# 100
35.	Coluberna naterworc	<i>Polygonum bistorta</i> L.	Schlangen-Knöterich	Colubrina (LIV) Dragontea	Colubrina (51) naterwurz, naternwurtz		Colubrina (42) naterwurtz	
36.	Celidonia schelworc	<i>Chelidonium majus</i> L.	Schöllkraut	Chelidonia (LII)	Celidonia (53) schellewurz, schelwurtz	Grintwurz, Grintwurtz (1-138)	Celidonia (43) schelwurtz	# 87
37.	Cepa zwibel	<i>Allium cepa</i> L.	Zwiebel	Cepa (XXXIII)	Cepa (58) zwibollen		Cepa (44) zwübel	---
38.	Ciparus medeblume	<i>Cyperus longus</i> L.	Wilder Galgant, Cyperwurzel	Cyperus (XLVIII) CA	Cyperus (72) dictam		Cyperus (45) cipper	---

Tab 2	Cod. Pal. germ. 539	wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Macer floridus (erw.)	Macer	Physica	Speyerer Kräuterbuch	Glossar
39.	Cytuar	<i>Curcuma zedoaria</i> (Christm.) Roscoe	Zitwer	Zedoar (LXXI) CA	Zedoaria (82) zitewar, citewar	Cituar, Zitwar, Zituar (1-14)	Zyttwar (204)	---
40.	Cariofilus nelchin	<i>Eugenia caryophyllata</i> Thunb.	Gewürznelke	Gariofilus (LXXII) CA	Gariofilus (83) Kariofoli, neilikin, neilekin	Gariofiles, Cariofoles negelen, Gariofiles nelchin (1-27)	Cariofoli (46) negelin	---
41.	Costum *	<i>Costus speciosus</i> (J.König) Sm.	Kostwurzel	Costus (LXXIV) CA	Costum (85)		Costus (48)	---
42.	Cucumer * korbis	<i>Cucurbita lagenaria</i> L. (= <i>Lagenaria vulgaris</i> Ser.)	Flaschenkürbis	cucumer, cucumis (GM XVI)	Cucumer (94): cumir	Kurbeza, Kurbesza, Kurbesa (1-87)	Cucumer (61) kirps	---
43.	Cerniboletum hirs smalcz	<i>Elaphomyces cervinus</i> Schrött.	Hirschtrüffel		Cerviboletum (97): hirszwam, hirzswam	Hirzesuam, Hirtzsibam, Hirtzswam (1-34)	Ceruiboletus (51) hirtzswam	---
44.	Canapum hanff	<i>Cannabis sativa</i> L.	Hanf			Hanef, Hanff (1-11)	Canopus (52) hanff	# 114
45.	Decolica dudelkolbe	<i>Typha latifolia</i> L.	Breiter Rohrkolben			Dudelkolue, Dudelkolbe (1-221)		---
46.	Enula alant	<i>Inula helenium</i> L.	Alant	Enula (XLIV) Elna; Elenium	Enula (20) aland, alant	Alant (1-95)	Enula (69) alant	---
47.	Eruca * wißsenff	<i>Eruca sativa</i> Mill.	Senfrauke, Echte Rauke	Eruca (XXXI)	Eruca (46) wize senf, wizensenf		Eruca (70) wiß senff, wilder senff	---
48.	Elebrum wißworz	<i>Veratrum album</i> L.	Weißer Germer	Elleborus albus (LVI)	Elleborus albus (54) nueswurz, wizwurz	Alba sihedewurz, Alba sichterwurz, Sichterwurz alba (1-130)	Elleborus (73) nießwurz (wiße); Sihttderwurz das wisse (188)	
49.	Encian	<i>Gentiana lutea</i> L.	Gelber Enzian	Gentiana (SM III)	Gentiana (63) enciana	Entiana, Genciana, Gentiana (1-31)	Entiana (76) entzion	---
50.	Faba	<i>Vicia faba</i> L.	Saubohne			Faba (1-7)	Faba (90) bone	---
51.	Fumus terrae	<i>Fumaria officinalis</i> L.	Erdrauch					---
52.	Gamandria	<i>Teucrium chamaedrys</i> L.	Echter Gamander	Chamaedrys (LIX) Gamandrea	Gamandrea (34)	Gamandria, Gamandrea (1-124)	Gamandrea (148)	---
53.	GEnciana	<i>Gentiana lutea</i> L.	Gelber Enzian	siehe 49	siehe 49	siehe 49	Gentiana (98) encijan	---
54.	Garasco	<i>Isatis tinctoria</i> L.	Färberwaid	Gaisdo (LV) CA Isatis	Gaisdo (74): gaysdo, weyt	Weiht, Weyt (1-208)	Gaysdo (93) roettel	---
55.	Galanga	<i>Alpinia officinarum</i> Hance	Galgant	Galanga (LXX) CA	Galanga (81) galgan	Balgon, Galgan (1-13)	Galanga (92) galgan	---
56.	Guntrebe	<i>Glechoma hederacea</i> L.	Gundelrebe			Gunderebe, aserum, gandereba, Gundelrebe (1-105)	Accera (19) assarus, gunde reben	# 24, 56
57.	Garwe	<i>Achillea millefolium</i> L.	Schafgarbe			Garuwe, mellifolium, garve, Garwe, Garwa (1-113)		---
58.	Hymelstig *	<i>Polygonatum odoratum</i> (Mill.) Druce <i>Polygonatum multiflorum</i> (L.) All.	Salomonssiegel					# 117
59.	Hirczezung	<i>Asplenium scolopendrium</i> L.	Hirschzunge			Hirzeszunga, Hirtzunge (1-30)	Ampullata (17) scollopendria, hirtzzunge	

Tab 2	Cod. Pal. germ. 539	wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Macer floridus (erw.)	Macer	Physica	Speyerer Kräuterbuch	Glossar
60.	Hüselauche	<i>Sempervivum tectorum</i> L.	Dach-Hauswurz			Huswurz, Huszwurtz, Huswurtz (1-42+203)	Barba Jouis (26) semperviua, hußwurtz, hußlauch	---
61.	Jsoppe	<i>Hyssopus officinalis</i> L.	Ysop	Ysopum (XLV)	Isopus, Isope, ysope (21)	Ysopus, Hyssopus (1-65)	Isopus (107) ysoppe, jsop, ysop	---
62.	Yris swertel	<i>Iris germanica</i> L. <i>Iris pseudacorus</i> L.	Schwertlilie	Iris (XLIII) anderer Name: Illyrica	Iris (32) swertel, swertele	Suertele, gladiola, Swertula (1-118)	Iris (102) swertel	# 22, 42, 43, 89, 90
63.	Incibus stur	<i>Amaranthus blitum</i> L.	Amarant, Fuchsschwanz	Intibus (XII)	Intibus (70) + (92): stur	Stimir, Stur (1-197)	Blitus (31) stur	---
64.	Lactuca latic	<i>Lactuca sativa</i> L.	Garten-Lattich	Lactuca (XX)	Lactuca (14): latic	Lactuce domestice, Latheca, Latic (1-90)		---
65.	Lylie	<i>Lilium candidum</i> L.	Weiße Lilie	Lilium (XXII) (folgen eigentlich immer auf Rosa)	Lilium (16) lylien	Lilium (1-23)	Lylyum (119) lilie	---
66.	Lipacium	<i>Rumex obtusifolius</i> L.	Ampfer	Paratella (LXIII) Lapathum	Lapathum (22) letiche	Menua, Minna, Menna (1-102)		# 36, 37
67.	Lupinum vich bone	<i>Lupinus albus</i> L. <i>Lupinus angustifolius</i> L. <i>Lupinus luteus</i> L.	Lupine	Lupinus (SM VI)	Lupinus (66) vichbone, vicbone	Vichbone, Vickbona, Vigbona (1-189)	Lupinum (122) vigenbonen	---
68.	Liebsticum liebstickel	<i>Levisticum officinale</i> Koch	Liebstöckel	Ligusticum (XXV)	Levisticum (42) lubestuchel, lubestuckel	Liebestuckel, Lubestuckel (1-139)	Lubisticum (120) ligustus, liebstickel	---
69.	Loquiricia	<i>Glycyrrhiza glabra</i> L.	Süßholz	Liquirita (SM V)	Liquiritia (89) laquoricia, laqricia	Liquiricium (1-19)	Laquiricie (123) süß houltz, lackeritzie	---
70.	Lauribaca lorber	<i>Laurus nobilis</i> L.	Lorbeer			Laurus (3-15)		---
71.	Mlratrum venchel	<i>Foeniculum vulgare</i> Mill.	Fenchel	Feniculum (XVII) Marathrum	Maratrum, venchel (13) venchel	Veniculum, Feniculum (1-66)	Fenickelum (82) maratrum, fennickel, venckel	---
72.	Menta * mincz	<i>Mentha</i> -Arten	Minze	Mentha (XLVII)	Mentha (25) minze	Minza/Myntze Major, M. Minor, Romesche minza/Rossemynza (1-76-77-78)	Menta, dje ander myntz, clein myntz, romsch myntz (130-133)	---
73.	Marrubium hagdorn	<i>Marrubium vulgare</i> L.	Andorn	Marrubium (XLII) Prassion	Marrubium (36) andorn	Andron (1-33)	Marubium (128) andorn	---
74.	Maniculata bilse	<i>Hyoscyamus niger</i> L.	Schwarzes Bilsenkraut	Iusquiamus (LXI) Caniculatum (Hundskraut)	Caniculata (57) bilse	Bylsa, Bils, Bilsa (1-110)	Iusquiamus (105) caniculata, bilsen krut	# 120, 125
75.	Malua bapel	<i>Malva sylvestris</i> L.	Wilde Malve	Malva (LXII)	Malva (61) bapel, papille	Babbela, Babela (1-97)	Malua (135) bappel	---
76.	Muscatum muscat	<i>Myristica fragrans</i> Houtt.	Muskat			Nux muscata (1-21)	Mvscatum (137) nux muscata, muschgat nuß	---
77.	Milleum hirse	<i>Panicum miliaceum</i> L.	Echte Hirse, Rispenhirse			Hirse, Hirs (1-9)	Mjlium (138) hirse	---
78.	Miretrum bertram	<i>Anacyclus pyrethrum</i> (L.) Cass.	Bertram	Pyrethrum (LXVII) CA	Pyrethrum (79) bertram	Bertram (1-18)	Pyretrum (164) bertram	---
79.	Nepta bachmincze	<i>Nepeta cataria</i> L.	Katzenminze	Nepeta (XV) Calamentum	Nepeta (11) biminze	Nebeta calamentum, Nabeta, Nebetta (1-143)	Nepta (143): lat. nepcita, gr. calamentum, dt. by myntze	---

Tab 2	Cod. Pal. germ. 539	wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Macer floridus (erw.)	Macer	Physica	Speyerer Kräuterbuch	Glossar
80.	Nastrucium gartenkreße	<i>Lepidium sativum</i> L.	Gartenkresse	Nasturtium (XXX)	Nasturtium (44) gartcresse	Nasturtium, Crasso (1-72)	Nasturcium (145) garten cresse	---
81.	Nigella * rade	<i>Agrostemma githago</i> L. <i>Nigella arvensis</i> L. <i>Lolium temulentum</i> L.	Kornrade Acker-Schwarzkümmel Taumel-Lolch	Lolium (LXIV) Volksmund: Nigella	Nigella (23) raten	Rade, Ratde (1-12)		# 45
82.	Origanum doste	<i>Origanum vulgare</i> L.	Dost	Origanum (XXXVIII)	Origanum (48) toste	Origanum, Doste, Dost (1-112)	Origanum (147) doste	---
83.	Obsacrum gera	<i>Smyrnium olusatrum</i> L.	Wilder Eppich, Pferdeepich	holusatrum (GM XXVI)	Olusatrum (96) gerse, olisatrum, gersch	Berla, Gerla (1-199)	Glisatrum (94) geris, gerle	---
84.	Orimus *	<i>Ocimum basilicum</i> L.	Basilienkraut, Basilikum	Ocimus (GM XXII)	Ocimum (95) ocimus, girgele, gyrgel	Basilisca (230)	Basilia (28)	---
85.	Plantago wegbreyd	<i>Plantago major</i> L. <i>Plantago lanceolata</i> L.	Wegerich	Plantago (VI) Arnoglossa P. major + P minor = lanceolata	Plantago (6) wegebreit (grosser) Plantago minor (7) minner wegebreit	Wegerich, Plantago (1-101)	Plantago (150): wegerich, wegebreit (grosser), arnoglossa Plantago mynor (151): lanceolata	# 62, 94
86.	Porrum lauche	<i>Allium porrum</i> L.	Lauch	Porrum (XIII)	Porrum (10) louch	Porrum, Lauch (1-81)	Porrum (152) louch	---
87.	Polegium poleye	<i>Mentha pulegium</i> L.	Polei-Minze	Pulegium (XVI)	Pulegium (12) Polei, Poleyum, Poley	Poleya (1-126)	Polegium (154) polley, poley	---
88.	Pleta malua bappel	<i>Malva neglecta</i> Wallr.	Käsepappel			Babela (1-97)		---
89.	Pastinata * morin	<i>Daucus carota</i> L. + <i>Pastinaca sativa</i> L.	Wilde Möhre Pastinak	Pastinaca (XXXVII)	Pastinaca (27) morhe, morche	Morcruit, Morcrut, Morkrut (1-148)	Morhelcrut (141) Pastinaca (155): morheln	---
90.	Papauar mayn	<i>Papaver somniferum</i> L.	Schlaf-Mohn	Papaver (XXXII)	Papaver (31) mahe, man	Papauer, Papaver (1-96)	Papauer (157) mahesamen	---
91.	Portulata borgel	<i>Portulaca oleracea</i> L.	Portulak	Portulaca (XIX) Andrachne pes pulli	Portulaca (41) burgele	Burzel, Wurtzel, Burtel (1-74)	Portulaca (158) burgele	# 9
92.	Pyonia benonie	<i>Paeonia officinalis</i> L.	Pfingstrose	Paeonia (XLIX) CA	Paeonia (60) bonenie	Beonia (1-127), dactilosa	Pyonia (159): bonenie	---
93.	Proserpinata wegtrede	<i>Polygonum aviculare</i> L.	Vogel-Knöterich	Proserpinata seu Proserpinara (SM IV)	Proserpinacia (65) wegetrete		Proserpinacia (160) wegetrede	---
94.	Pentafohium fünffblat	<i>Potentilla reptans</i> L.	Kriechendes Fingerkraut	Quinquefolium seu Pentaphyllon (SM I)	Pentaphyllon (75) pentafiles, vuinffbleter	Fumfblat, Funfblatt (1-55)	Pentafiles (161) funffbletter	---
95.	Pepones pedeme	<i>Cucumis melo</i> L.	Melone	pepo (GM XV) (melonis)	Pepo (93) phedemin, pfedemin		Peponas (165) pfedemen	---
96.	Potentilla grensing	<i>Potentilla anserina</i> L.	Gänse-Fingerkraut			Grensich, Grensing, Grensing unkrut (1-147)		# 110
97.	Petrosilie	<i>Petroselinum crispum</i> (Mill.) A.W.Hill (= <i>P. sativum</i> Hoffm.)	Petersilie			Petrosilinum, Petroselinum (1-68)	Petroselinum (167) peterling	
98.	Pisa	<i>Pisum sativum</i> L.	Erbse			Pisa (1-6)	Pysa (169) erweisen	---
99.	polipodium steinfarn	<i>Polypodium vulgare</i> L. oder <i>Asplenium</i> -Arten	Tüpfelfarn oder Streifenfarne			Polipodium, Polypodium (1-205)		---

Tab 2	Cod. Pal. germ. 539	wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Macer floridus (erw.)	Macer	Physica	Speyerer Kräuterbuch	Glossar
100	Ruta	<i>Ruta graveolens</i> L.	Raute	Ruta (VII)	Ruta (8) rute (dh.)	Rutha, Ruta (1-64)	Rvta (170) rute	---
101	Rosa	<i>R. gallica</i> L., <i>R. canina</i> L., <i>Rosa centifolia</i> L.	Rose	Rosa (XXI)	Rosa (15)	Rosa (1-22)	Rosa (171) rose	# 81, 82, 83
102	Raffanus meretich	<i>Armoracia rusticana</i> G.M.Sch.	Meerrettich	rafanus (GM I)	Raphanus (90) merretich	Merredich, raphanum, Mirredich, Merrich (1-119)	Rapanus (172) merrettich	
103	Rotkel	<i>Brassica oleracea</i> L. var. <i>capitata</i> subvar. <i>sphaerica</i>	Rotkohl					---
104	Restilia *		(andere) Harze					---
105	Rapula Rübe	<i>Brassica napus</i> L.	Rübenkohl			Ruba (1-88)	Rapa (173) rübe	---
106	Satureya gartenkol	<i>Satureja hortensis</i> L.	Bohnenkraut	Satureia (XXIII) Thymbra	Satureia (18) gartecolle	Satureia, Satereya, Satereia (1-155)	Satureya (175) garten köle	---
107	Salina selbe	<i>Salvia officinalis</i> L.	Salbei	Salvia (XXIV) Eleisphacus	Salvia, salbei (19) lelysfagus	Saluia, Selba (1-63)	Saluia (176) salbeye, salbeige	---
108	Sinape senff	<i>Brassica nigra</i> (L.) Koch	Schwarzer Senf	Sinapi (XXXV)	Sinapis (26) senf, semf	Senape, Synape (1-94)	Sjnapis (177) senff	---
109	Serpillum veltkommel	<i>Thymus serpyllum</i> L.	Sand-Thymian, Quendel	Serpillum (XXXIX)	Serpillum (28) veltkumel, veltcolle	Quenela, Quenula (1-32)	Serpillum (178) velt cole, quemmel	---
110	Strucio * bornkreße	<i>Nasturtium officinale</i> R.Br.	Brunnenkresse	Ostrutium (XXVI) Struthion	Struthion (43) burncresse, burnkresse	Burncarse, Burncresse (1-73)	Ostrucium (146) strucium, brünenkreße	---
111	Semencio rodeschal	<i>Senecio vulgaris</i> L.	Gemeines Kreuzkraut	Senecion (LI) CA Erigeron	Senecio (52) rateschal, roteschal		Senecia (179) wasser kresse, roteschal	---
112	Solis sponsa Ringel	<i>Calendula officinalis</i> L.	Ringelblume	Solsequium (SM VII) (Solis sponsa)	Solis sponsa (67) ringele	Bingula, calendula, Bingala, Ringula (1-122)	Sponsa solis (180) ringelblume	# 61
113	Sawina seuebaum	<i>Juniperus sabina</i> L.	Sadebaum	Sabina (XII) bratheos	Sabina (71) samboum	Sybenbaum (3-21)	Sauina (181) seuenbaum	---
114	Salunca wide	<i>Salix spec.</i>	Weide	Saliunca (SM VIII)	Saliunca (76) wide	Wyda, Wida (3-36)	Saliunca (182) wide	---
115	Sambucus holder	<i>Sambucus nigra</i> L.	Holunder	Sambucus (SM X)	Sambucus (77) holunder	Holderbaum (3-44)	Sambucus (183) houlder	# 31, 121
116	Spicanardi * per se notum	<i>Nardostachys jatamansi</i> (D.Don) DC.	Indische Narde	Spica (LXXV) CA	Spica nardi (86)	Spica (1-25)	Spica nardus indica (184)	---
117	Solsequium wegwart	<i>Cichorium intybus</i> L.	Wegwarte			Sonwirbel, Sunnewerbel, Sunnewirbel (1-60)		# 69
118	Santwurz * per se notum	<i>Psyllium arenarium</i> oder (W.&K.) Mirb. <i>Asparagus officinalis</i> L.	Sand-Wegerich oder Spargel			Psilium, Psillium (1-24)	Psilium (156) colgras	---
119	Saxifraga * steynbreche	<i>Saxifraga granulata</i> L.	Körnchen-Steinbrech			Steinbreche, saxifraga, Steinbrecha (1-136)	Saxifraga (189) steinbrech	---
120	Swindwurtz per se notum	<i>Helleborus niger</i> L.	Schwarze Nieswurz, Christrose	Elleborus niger (LVII)	Elleborus niger (55) swarze nieswurz	Eleborus, sihtdewurz, Sichterwurz nigra (1-129) Nyesewurtz (1-152)	Elleborus das swartz (74) Sichterwurz das swartz (187)	---
121	Tus wirauch	<i>Boswellia sacra</i> Flueck.	Weihrauch(baum)	Thus (LXXVI) CA	Thus (87) wirouch	Thus (1-175)	Thus (193) wirauch	---
122	Urtica neßel	<i>Urtica dioica</i> L.	Große Brennessel	Urtica (IV) Acalyphe	Urtica (4) nezzele	Urtica (1-100)	Urtica (198) nessel	# 66, 67, 74, 75

Tab 2	Cod. Pal. germ. 539	wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Macer floridus (erw.)	Macer	Physica	Speyerer Kräuterbuch	Glossar
123	Viola viol	<i>Viola odorata</i> L.	Veilchen	Violae (XL)	Viola (17) violn, fyoln	Viola (1-103)	Uyola (199) vyol	---
124	Vulgago haselwurtz	<i>Asarum europaeum</i> L.	Haselwurz	Asarum (XLVI) Vulgago	Vulgago (49): haselwurz, wulgago	Haselwurtz, Haselwurz (1-48)	Ulgago (200) hasenwurtz, haselwurtz	# 26, 28
125	Verbena ysencrut	<i>Verbena officinalis</i> L.	Eisenkraut	Verbena (LVIII) Ierobotanum, Peristereon	Verbena (64) yserne, isernhart	Isena, verbena, Ysena (1-154)	Verbena (201) ysere, ysenkrut	---
126	Wacholderber per se notum	<i>Juniperus communis</i> L.	Wacholder			Wacholderbaum (3-43)	Jvniperi grana (108). weckolter kornner, weckolter kornner	# 68
127	Wißwortz per se notum	<i>Veratrum album</i> L.	Weißwurz					
128	Vrensich * (oder Grensich?)	<i>Potentilla anserina</i> L. <i>Nymphaea alba</i> L.	Gänse-Fingerkraut Weiße Seerose					# 110
129	Valentina	<i>Valeriana officinalis</i> L.	Baldrian			Denemarka, Valeriana, Denemarcha (1-142)	Taganthea (196) tenemarck	# 10
130	wilde korbß	<i>Bryonia dioica</i> Jacq.	Zaunrübe			Scitwurz, Schickwurtz, Stichwurtz (1-43)	Bryonia (33): stickwurtz, hilgen ber, wilde kürbse	# 65
131	Zycuta * wutscherling	<i>Conium maculatum</i> L. + <i>Cicuta virosa</i> L.	Gefleckter Schierling + Wasserschierling	Cicuta (LXV)	Cicuta (24) wutscherlinc	Cicuta, Scherling (1-39)	Cjcuta (36): wutterich, wuttscherling Epullmarum (37): scherling	---
132	Zinciber Ingeber	<i>Zingiber officinale</i> Roscoe	Ingwer	Gingiber (LXVIII) CA	(78)	Ingeber (1-15)	Cynceber (53) jngeber	

Kritische Betrachtungen zur Identifikation der Pflanzen im Cod. Pal. germ. 539
sowie in den zum Vergleich herangezogenen Schriften

(vgl. Tab. 2)

zu #6: "Aristolia"

Hinter "Aristolia" (oder "Aristolochia") verbergen sich im 15. Jahrhundert sicherlich zwei Gattungen (siehe auch in der Synonymie-Tabelle 3, #25). "Aristolochia" im "Macer Floridus" bezieht sich nur auf eine Gattung, allerdings werden drei "Arten" erwähnt: *longa*, *rotunda*, *clematis*, die auch heute 3 Arten entsprechen, wobei letztere, die Osterluzei, bei uns als ehemalige Arzneipflanze aus Kulturen verwildert ist. In den späteren Schriften taucht dann "holwurz" o.ä. auf. Dieser Namen gilt in erster Linie für die früher in der Heilkunde verwendete, südeuropäische *Aristolochia rotunda*. Sie besitzt im Gegensatz zu *Aristolochia clematidis* runde Knollen. Daher wurde wegen des Aussehens der Knolle als einheimischer Ersatz für *Aristolochia rotunda* der Lerchensporn *Corydalis cava* genommen. Da deren runde Knollen im Alter innen hohl werden, wurde der Name "Hohlwurz" auch auf *Aristolochia rotunda* übertragen (Fischer 1929, Marzell 1943). Es ist auch zu Verwechslungen mit *Cyclamen purpurascens* gekommen, denn die bei Hildegard von Bingen gegebene Empfehlung der Droge als Abführmittel scheint sich eher auf die (Hypokotyl-)Knolle des Alpenveilchens zu beziehen, die das sehr giftige Saponin Cyclamin enthält und daher als drastisches Abführmittel beliebt war (Müller 1997).

zu #10: "Aureola"

Entgegen der Auslegung von "Aureola" als *Scrophularia nodosa* (Bösch et al. 2005) scheint die Identifikation als *Solanum nigrum* wahrscheinlicher. "Druswurz" u.ä. würde zwar auch für die Braunwurz *Scrophularia* passen, aber "Aureola" scheint verschrieben aus "Maurela", womit dann der Nachtschatten *Solanum* eindeutig belegt ist.

zu #15: "Angelica"

Angelica archangelica (= *Archangelica officinalis*) wird heute noch als alte Heilpflanze in Bauerngärten gefunden. Der Name "Angelica" für die Echte Engelwurz ist ab dem 14. Jahrhundert belegt. In den Namen wird die Echte Engelwurz öfters mit der ähnlichen *Angelica sylvestris* verwechselt bzw. nicht getrennt. "Dyabolica" und "pactica" sind gemeinsame Namen. Die "Archangelica" im "Speyerer

Kräuterbuch" ist hier nicht konkordant – der Text weist eindeutig auf die Brenn-Nessel *Urtica* hin.

zu #21 "Brasica" + #22: "Beta"

Die Zuordnungen von "Brasica" - "caulis" o.ä. und "Beta" - "beißkohl" o.ä. zu Gemüsekohl (*Brassica*, Brassicaceae) bzw. Mangold (*Beta*, Chenopodiaceae) sind in der Regel problemlos. Umso bedauerlicher ist es, dass Fehringer (1997) im "Speyerer Kräuterbuch" sowohl "Caulus romanus" als auch "Betha" mit *Beta vulgaris* auflöst, also Kohl und Rote Beete/Mangold gleichsetzt.

Auch beim "roemesgrasz" der Hildegard dürfte es sich wohl um den Mangold handeln ("gras" in der Bedeutung von "herba"). Der Pflanzename bezeichnet die Herkunft. Die Runkelrübe *Beta vulgaris* wurde später als die Kohlrübe *Brassica napus* in Kultur genommen; sie kam erst – wie andere Küchengewächse – mit den Römern nach Deutschland.

zu #25: "Benedicta"

Die Pflanze *Cnicus benedictus* stammt aus den Mittelmeerländern und wurde früher als Heilpflanze sehr geschätzt. Als "benedicte" oder deutsch Benediktenkraut bzw. Benediktenwurz wird ab dem 14. Jahrhundert auch die Nelkenwurz *Geum urbanum* bezeichnet (Marzell 1972; siehe auch Daems 1993, Riethe 2007). Wegen des Gewürznelken-ähnlichen Geruchs der Wurzel von *Geum urbanum* hat sie ab dem 14. bzw. 16. Jahrhundert die Namen "caryophyllata" (bzw. Negelinkraut) und "Nardenwurz" getragen (Marzell 1972), und übernahm damit die Namen zweier geschätzter, aber teurer Heilpflanzen (Gewürznelke *Eugenia caryophyllata* und Indische Narde *Nardostachys jatamansi*; siehe unter #116: "Spicanardi").

zu #29: "Brachwurz"

Die Zuordnung zu einer bestimmten Art scheint problematisch. Schon Albertus Magnus schreibt über "esula" (De vegetab. VI, 336, zitiert nach Müller 1997): "esula est non herbae species sed genus" ("esula ist keine Pflanzenart, sondern eine Gattung").

Ist wie im Kapitel 1-133 in der "Physica" oder Kapitel 166 im "Speyerer Kräuterbuch" die "springwurtz" erwähnt, so steht diese Glosse für die Spring-Wolfsmilch *Euphorbia lathyris*, eine alte aus SO-Europa stammende Heilpflanze, die bei uns zuweilen verwildert.

zu #30: "Basilia" und #84: "Orimus"

Sobald die Glossen "basilia", "basilisca" oder "basilicus" auftauchen, wird es immer dann schwierig, wenn kein Synonym angegeben wird. Es kommen nämlich ganz unterschiedliche Pflanzen in Frage: entweder die Araceen *Dracunculus/Arum* (siehe unter #60 bei Tabelle 3) oder aber das Basilikum (*Ocimum basilicum*), eine Lamiaceae. Es gilt dann aus Gründen der Plausibilität abzuwägen, welche Pflanze gemeint ist, um etwa Dubletten zu vermeiden. Die Glossen "ocimum" o.ä. und "basilicon" jedoch weisen eindeutig auf das Basilikum (siehe z.B. Müller 1997).

zu #41: "Costum"

Schon im alten Rom scheint das Aussehen des Costus nicht bekannt gewesen zu sein, obwohl die Droge "Costus" sowohl in der Antike als auch im Mittelalter Bestandteil zahlreicher Arzneimittel war (z.B. im "Undankbaren Antidot", Lorschers Arzneibuch; Keil 1989). "Costus" wurde im Altertum auf der Seidenstraße nach Europa gebracht und im Austausch gegen Wein, Kupfer, Zink, Blei, Glas, dünnen Stoff u.a. nach Rom geliefert, wie im Handbuch für griechische Schiffer zur Zeit Neros steht. Im Dioskurides (z.B. Abb. Seite 11 des Druckes von 1610⁹) sind lediglich getrocknete Teile der Pflanze abgebildet, die allerdings einer möglichen Interpretation des "Costus" als *Costus speciosus*, einer Zingiberaceae (nach neuesten Familienumschreibungen: Costaceae) des asiatischen tropischen Regenwaldes nicht widersprechen würden. Dioskurides (Übersetzung von Berendes 1902: 1,15) beschreibt drei "Costus"-Arten, den Arabischen, den Indischen und den Syrischen. Den Geschmack charakterisiert er als scharf und beißend auf der Zunge, was wiederum einem Ingwergewächs ganz und gar nicht widersprechen würde. Schon Dioskurides berichtet von Betrug: "Costus" wird mit Alant gefälscht. Der Alant, eine Asteraceae, gehört zur gleichen Familie wie *Saussurea costus* (= *S. lappa*), die auf dem indischen Subkontinent in den Gebirgsregionen (2500-3300 mNN) von Kaschmir vorkommt, im Himalaja als Heilpflanze benutzt, und als Arabischer Kost interpretiert wird (siehe z.B. Marzell 1979).

"Costum" wird nun nicht nur im "Capitulare" Karls des Großen zum Anbau gefordert, sondern ist in den beiden überlieferten Inventaren der Kaiserlichen Güter (812) als vorhanden dokumentiert. Eine tropische oder eine hochmontane

Pflanze im Hofgut Karls des Großen, auch wenn dieses im Süden des Reichs gelegen haben könnte?

Einen wichtigen Beleg für "Costus" liefert uns Walahfrid Strabo in seinem "Hortulus" von der Insel Reichenau, und er zeigt uns auch den Weg der Interpretation: Er beschreibt in seinem Garten den "costus hortensis" (später auch als "costus hortorum" bezeichnet). Es herrscht große Übereinstimmung, diesen "costus hortorum" als *Tanacetum balsamita*, als Frauen- oder Marienblatt, ebenfalls eine Asteraceae, zu interpretieren (Fischer-Benzon 1894, Müller 1997, Schönberger 2002, Stoffler 2002, Erbar in Berschin 2007). Es handelt sich um ein stark aromatisch duftendes Gewächs, das seit dem 16. Jahrhundert in den Kräuterbüchern unter "balsamita" geführt wird. Wir können also schließen, dass *Tanacetum balsamita* als Ersatz für eine aus dem tropischen Asien stammende Pflanze angebaut wurde. Die aus Vorderasien stammende Pflanze führt in Griechenland und Italien heute noch den Namen "costus" (Fischer-Benzon 1894). Es ist aber nicht auszuschließen, dass das Rhizom von *Costus speciosus* schon und noch lange über die Seidenstraße nach Europa gelangte.

zu #42: "Cucumer"

Die Pflanze, die wir heute als Gurke bezeichnen (*Cucumis sativus*), stammt aus dem nördlichen Ostindien und war im deutschen Mittelalter nur wenig bekannt. Unter "Cucumer", der auch als "korbis" o.ä. glossiert wird, ist der Flaschenkürbis *Lagenaria* (= *Cucurbita lagenaria*), der in Afrika heimisch ist, zu verstehen. "Cucumer" kann nicht unser heutiger Garten-Kürbis *Cucurbita pepo* (siehe so bei Fehringer 1993) sein, da dieser aus Amerika stammt.

zu #47: "Eruca" – "wißsenff"

Eruca sativa, Rauke oder Senfrauken, und *Sinapis alba*, Weißer Senf, sind in ihren mittelalterlichen Bezeichnungen nicht leicht auseinander zu halten. Allerdings wurde der Weiße Senf, der bei uns im frühen Mittelalter aus dem Mittelmeergebiet, wo er eine alte Kulturpflanze ist, eingeführt wurde, eher nicht mit "Eruca" glossiert, sondern mit "senff", "sinaf", "senff" u.ä. (Marzell 1979). Die Glossierung bei Brösch et al. 2005 trifft also eher nicht zu. "Eruca" und "wißsenff" u.ä. stehen für die Senfrauken *Eruca sativa*, ebenfalls eine alte Kulturpflanze aus dem Mittelmeergebiet (Marzell 1972).

⁹ Weder im "Wiener Dioskurides" noch im "Codex Neapolitanus" ist der "Costus" abgebildet. Aber

zu #58: "Hymelstig"

In der Volksbenennung werden die beiden Weißwurz-Arten *Polygonatum odoratum* (= *Polygonatum officinale*) und *Polygonatum multiflorum* nicht unterschieden (Marzell 1977). Ein alter Namen für die beiden *Polygonatum*-Arten ist "sigillum Salomonis" (siehe auch Glossarium Tabelle 3, #117); Salomonssiegel ist auch heute noch ein gebräuchlicher Name und ergibt sich aus den breiten Abbruchstellen, die die abfallenden Triebe am Rhizom hinterlassen. Im 12. Jahrhundert wurde *Polygonatum* auch als "sigillum sancte marie" bezeichnet (Marzell 1977). Da der Name Salomonssiegel auf Praktiken in der Zauberei zurückgeht (der Siegelring des Salomo ist im Orient der Talisman der Weisheit und der Zauberei; Marzell 1977), könnte der Name "Himmelsstiege" – neben dem Namen "St. Mariensiegel" – der Versuch sein, die Pflanzen in einem christlichen Umfeld zu benennen (siehe in diesem Zusammenhang Fischer 1929, S. 12f.). "Himmelsstiege" könnte darauf zurückzuführen zu sein, dass die Blätter treppenartig in zwei Zeilen angeordnet sind.

zu #63: "Incibus" – "stur"

Der Amarant stammt wahrscheinlich aus dem südlichen Europa und den östlichen Mittelmeerländern, früher wurde er vielfach als Spinatpflanze angebaut (das "blidas" des "Capitulare"). Er ist aber auch mit den Glossen "stur" (oder "sture") und "intiba" belegt (Marzell 1943). Die Kombination "Incibus" – "stur" bezeichnet also eindeutig den Amarant (siehe auch die Synonymie bei Hildegard und im Speyerer Kräuterbuch). Die Auflösung "*Cichorium intybus* – Wegwarte" (Schnell & Crossgrove 2003, Brösch et al. 2005) ist also nicht richtig – sie haben sich wohl vom ähnlich klingenden Artepithon verleiten lassen.

zu #72: "Menta"

Die Zahl der im Mittelalter benutzten Minze-Arten und wahrscheinlich auch Varietäten war groß. Aber die heute gern gebrauchte Pfefferminze *Mentha piperita*, der Bastard aus *Mentha spicata* und *Mentha aquatica* (*Mentha longifolia*), war im Mittelalter noch nicht bekannt. Sie wurde 1696 erstmals in England beschrieben und lässt sich in Deutschland ab etwa 1780 nachweisen.

Es ist daher bei der Auswahl an Minzen (z.B. *Mentha longifolia*, *Mentha aquatica*, *Mentha pulegium*) nicht nötig und höchst wahrscheinlich auch nicht richtig, im "deutschen Macer" die Minze durch *Mentha piperita* zu interpretieren (Schnell & Crossgrove 2003).

zu #81: "Nigella" – "rade"

Unter "Nigella" ist nicht nur *Nigella arvensis* zu verstehen, sondern der Begriff "rade" (oder "raten") bezieht sich weit mehr auf die Kornrade *Agrostemma githago* und den Taumel-Lolch *Lolium temulentum*, die früher weit schädlichere Ackerunkräuter darstellten. Alle drei zu verschiedenen Pflanzenfamilien gehörenden Arten (Ranunculaceae, Caryophyllaceae, Poaceae) sind alte Kulturbegleiter und stammen wohl aus dem Mittelmeergebiet (siehe auch in der Synonymie-Tabelle 3, #45).

zu #89: "Pastinata" – "morin"

Pastinakwurzel und Möhre sind im Mittelalter oft miteinander verwechselt worden (Fischer-Benzon 1894, Fischer 1929; siehe auch Daems 1993).

zu #110: "Strucio" – "bornkreße"

Diese Zusammenstellung lässt sich eindeutig als die Brunnenkresse *Nasturtium* identifizieren. Die Zuordnung von "strucio" zu *Peucedanum ostruthium*, Meisterwurz (siehe Brösch et al. 2005), ist in der Kombination mit "bornkreß" nicht nachzuvollziehen.

zu #116: "Spicanardi"

Die Indische Narde *Nardostachys jatamansi* (*N. grandiflora*) wird als kostbares Öl (Salbe) schon im Alten (Hohelied 1,12 + 4,13f.) und im Neuen Testament (Markus 14,3; Johannes 12,3) erwähnt (z.B. Zohary 1983). Das aus dem Himalaja stammende wohlriechende Baldriangewächs (Valerianaceae) wird heute noch in der asiatischen Medizin benutzt. In den entsprechenden Kapiteln "spica nardi" im "Macer floridus", im "deutschen Macer" als auch im "Speyerer Kräuterbuch" wird neben der "indica nardus" ("Macer floridus") oder "spica nardi von jndienlant" ("Speyerer Kräuterbuch") auch auf eine "spica celtica" verwiesen. Darunter ist der Echte Speik, *Valeriana celtica*, zu verstehen, der in zwei Unterarten mit einer ca. 300 km langen Areallücke in den Alpen vorkommt: *Valeriana celtica* ssp. *celtica* in den Westalpen (Ligurien) und ssp. *norica* in den Ostalpen (Verbreitung siehe Lippert 1986, Aeschmann et al. 2004, Fischer et al. 2005). Der aromatisch duftende

Wurzelstock wurde früher sogar nach Südeuropa und in den Orient exportiert (Marzell 1979).

"Spica" wurde aber auch auf den aromatisch duftenden Lavendel *Lavandula latifolia* übertragen, der auch als Speik-Lavendel bezeichnet wird (Marzell 1972). Der aus dem Mittelmeergebiet stammende Lavendel findet weder im "Capitulare" noch in den "Macer"-Überlieferungen Erwähnung, wohl aber bei Hildegard von Bingen ("lavendula", Physica Kap. 1-35), die den echten Lavendel gegen Läuse empfiehlt.

zu #119: "Saxifraga"

"Saxifraga" bedeutet im Mittelalter in erster Linie einen Steinbrech, *Saxifraga granulata* (Fischer 1929). Als "saxifraga alba" wird der Echte Steinsame, *Lithospermum officinale*, bezeichnet (Marzell 1972).

Der Name "Steinbrech" für die heutige Gattung *Saxifraga* scheint zunächst auf den Standort der meisten Arten in Felsritzen hinzuweisen. Ursprünglich bezeichnet der Name aber Pflanzen, die gegen Blasen- und Nierensteine helfen, also den "Stein brechen" sollten. Die Brutzwiebelchen von *Saxifraga granulata*, die wie braune Steinchen aussehen, schienen nach der Signaturenlehre des Mittelalters darauf hinzuweisen, dass die Pflanzen gegen Blasensteine wirksam sein sollten (Marzell 1979). In diesem Sinne hat auch der Steinsame *Lithospermum* mit seinen weißen, glänzenden Stein-ähnlichen Teilfrüchten den Namen "saxifraga alba" (Marzell 1972).

zu #131: "Zycuta"

In der älteren botanischen und medizinischen Literatur werden der Gefleckte Schierling *Conium maculatum* und der Wasserschierling *Cicuta virosa* nicht streng auseinander gehalten (Marzell 1922). Man kann aber annehmen, dass der "Schierling" ("koneion") der Griechen und der "cicuta" der Römer der häufig vorkommende Gefleckte Schierling war, da der Wasserschierling in Griechenland und in Italien sehr selten ist. Das Trinken des Schierlingsbechers war in Athen eine Art der Todesstrafe (Sokrates).

Das lateinisch-deutsche Glossarium im Cod. Pal. germ. 539

Am Ende der Handschrift findet sich eine grob alphabetisch nach den Anfangsbuchstaben geordnete Liste in Form eines Glossars (Abb. 1c-g). 139 deutschen Namen (überwiegend Pflanzen) sind meist mehrere lateinische Namen zugeordnet (siehe Tabelle 3). Es gibt auch ein paar wenige Animalia und Mineralia. An einigen Stellen scheint das Alphabet bewusst durchbrochen zu sein um ähnliches zusammenzufassen.

Ein System ist bei der Auswahl der Pflanzen nicht zu erkennen. Nur gut ein Drittel der Pflanzen der Liste (vgl. Tabelle 2) werden auch im Glossar abgehandelt, einige Pflanzen werden an mehreren Stellen aufgeführt, z.B. "swertel".

Tabelle 3

Das lateinisch-deutsche Glossarium im Cod. Pal. germ. 539. Zur Identifikation der Pflanzen wurden Fischer-Benzon (1894), Fischer (1929), Marzell (1943-1979), Schmitz (1974), Daems (1993), Mildenberger (1997) und Polhill (2006) herangezogen (Tunter „Bemerkungen“: = Übereinstimmung der Schreibweise – Name kann aber eventuell auch für andere Pflanzen gelten, Glosse kleingeschrieben: abweichende Schreibweise). Aus der „Synonymenliste“ des Kurfürsten Ludwig V. von der Pfalz aus der Zeit 1526-1544 (Cod. Pal. germ. 261) übernommene Glossen sind unter „Bemerkungen“ groß geschrieben. Zu den mit * markierten Glossen finden sich Erläuterungen im Text.

		Bemerkungen	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
1	Bifuß		<i>Artemisia vulgaris</i> L.	Beifuß
	1 Arthemesia	T		
	2 Mater herbarum	T		
	3 Abrotanica	abrotanum campestre		
	4 Capanaria	campanaria		
	5 Dyana	T (Artemis = Diana)		
	6 Matricaria	T		
	7 Armosia	T		
	8 Ampullata	T		
	9 Menolos	Melenoss		
2	Aschlauch vgl.#104+105	aschlouch	<i>Allium ascalonicum</i> L.	Schalotte
	1 Asconium	T		
	2 Ascolonia	ascalonium, ascalonia		
	3 Porro casa	porrum casti		
3	Wermut		<i>Artemisia absinthium</i> L.	Wermut
	1 Absintheum	absinthium, absinteum		
	2 Herba fortes	herba fortis		
4	Attramentum			(lat. Wort für) Tinte Tintenstein
	1 Attramentum	T		
	2 vitriolum nigrum	T		Eisen-Gallus-Tinte
	3 Attramentum nigrum	T		Schwarze Tinte
	4 Calcantum nigrum	atramentum nigrum, atramentum calcantum		
	5 Terra nigra			Schwarze Keramik
5	Aloe * vgl. #118		<i>Aloe spec.</i>	Aloe
	Aloe epaticum	T	"Leber-Aloe"	
6	Alaun			Alaun (Kalium- Aluminium-sulfat)
	Alumen	lat. Name für Alaun		
7	Batonie *		<i>Adiantum capillus- veneris</i> L. <i>Asplenium ruta-muraria</i> L.	Frauenhaarfarn Mauerraute
	1 Adiantos	adyanthos		
	2 herba capillarum	herba capillaris		
8	Pongen	punge, bungen	<i>Veronica beccabunga</i> L.	Bachbunze
	Anagalicum	anagallicum		
9	Burgele	T	<i>Portulaca oleracea</i> L.	Portulak
	1 Adragg	adragis, Andragos		
	2 Portulata	portulaca o.ä.		
10	Baldrian *	T	<i>Valeriana officinalis</i> L.	Baldrian
	1 Amatilla	amantilla, antilla		
	2 Manciacilla	Mancientilla		
	3 Matinella	marinella		
	4 Matuca	marcata, Matura		

		Bemerkungen	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
	5	Potencilla	portentilla, potentilla	
	6	Valeriana	T	
	7	Valencia	valentina	
	8	Martagon	marcorella	
11	Bibernell Armorana	vgl. # 57 amorata, armoracia	<i>Pimpinella saxifraga</i> L.	Bibernelle
12	bremencrut Apiastellum	vgl. # 119 brenecrut, brennekrut, brennencrut T	<i>Ranunculus scleratus</i> L. <i>Ranunculus flammula</i> L.	Gift-Hahnenfuß Brennender Hahnenfuß
13	Agaricus buchswam	T	<i>Polyporus fomentarius</i> Fries	Zunderschwamm
14	Ergeling zilancker * Alipiades	cigelinta, cigeling, zigelindes, ziland, zugelindes u.ä. Egerlinck allipiados, alipiades	<i>Daphne mezereum</i> L.	Seidelbast
15	klobelauch * 1 Allium 2 Scordeum 3 Allium agreste 4 Clipeus solis 5 tyriaca rusticorum	clovelauc T scordeum, scordium T clippeus solis tiryaca rusticorum	<i>Allium ursinum</i> L. <i>Allium sativum</i> L. <i>Allium ursinum</i> L. <i>Allium ursinum</i> L. <i>Allium sativum</i> L.	Bärlauch Knoblauch Knoblauch
16	Stawortz Abrotanum	stagwurz, Stabwurz abrotanu	<i>Artemisia abrotanum</i> L.	Eberraute
17	zydderneßel * Acalife	vgl. #67 eyterneszal T	<i>Urtica urens</i> L.	Kleine Brennnessel
18	wynter ephe * 1 Apium 2 Apium montanum 3 Macedonicum 4 Clixatrum 5 Petroselinum maius agreste 6 Petroselinum montanum	Apium montanum Macedonicum Clixatrum Petrosilinum maius Petrosilinum agreste Petrosilinum montanum	<i>Athamantha macedonica</i> (L.) Spreng. <i>Athamantha macedonica</i> <i>Athamantha macedonica</i> <i>Athamantha macedonica</i>	Große Petersilie
19	erdapffel Artanica	T artanita	<i>Cyclamen purpurascens</i> Mill.	Alpenveilchen
20	eberwurtz 1 Agramen 2 Gardopacia 3 Tubera	T T cardopacia tubarba, Cubara	<i>Carlina acaulis</i> L.	Eberwurtz, Silberdistel
21	fructus arborum in india* Anacardi	T	<i>Semecarpus anacardium</i> L.fil.	Ostindischer Nierenbaum
22	Swertel mit gelen blumen 1 Accorus 2 Affrodissa	vgl. # 42, 89, 90 T T	<i>Iris pseudacorus</i> L.	Sumpf-Schwertlilie
23	Golde als knaben krut (golde sieht aus wie ein Knabenkraut) 1 Affodillus 2 Adera 3 Albucium 4 centum capita	T golde T Adera albutium T	<i>Lilium martagon</i> L.	Türkenbund-Lilie

			Bemerkungen	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
5	herba saturni		T		
6	lilium conuallium		lilium convallium Lilium conualium		
7	lilium purpureum		T		
8	lilium silvestre		T		
9	testiculus bernardi		T		
24	gundram	vgl. #56	gunderam	<i>Glechoma hederacea</i> L.	Gundermann
1	Asseron		asarum, asero		
2	Edera terrestris		T		
25	holwürtz *			<i>Corydalis cava</i> (L.) Schweigg. & Koerte	Hohler Lerchensporn
1	Aristologia		aristoloya	<i>Corydalis cava</i> <i>Aristolochia longa</i> L. <i>Aristolochia rotunda</i> L.	Rundknollige Osterluzei Lange Osterluzei
2	Aristologia rotunda		T Aristologia rotunda	<i>Corydalis cava</i> <i>Aristolochia rotunda</i>	
3	Malum storacis		malum terrae Malum storacis	<i>Aristolochia rotunda</i>	
4	Scardia		T	<i>Aristolochia rotunda</i>	
5	Scergilis				
6	Sarracena		sarazenia Sarracena	<i>Corydalis cava</i> <i>Aristolochia rotunda</i>	
7	terre venenum		venenum terrae Terre venenum	<i>Corydalis cava</i> <i>Aristolochia rotunda</i>	
8	Aristologia longa		T	<i>Aristolochia longa</i>	
9	Ararista		ararisa, Aracida	<i>Aristolochia longa</i>	
10	Archa		arca Arga	<i>Cyclamen purpurascens</i> Mill. <i>Aristolochia longa</i>	
11	Crematica		clematis	<i>Corydalis cava</i>	
26	haselwurtz *	vgl. #28	T	<i>Asarum europaeum</i> L.	Haselwurz
	Asara baccara		asara baccara baccara, asarum		
27	haselbere *		T	<i>Vaccinium myrtillus</i> L.	Heidelbeere
	Anasperma (Anapperma ?)		avesperma, anesperma aves sperma, azes sperma (hasinbere, hesenber)		
28	hasenwurtz *	vgl. #26	hasenwürcz	<i>Asarum europaeum</i> L.	Haselwurz
	Auencia		auencia		
29	hedrich			<i>Raphanus raphanistrum</i> L.	Hederich
	Aromonata		armoracia, armoratia		
30	hirasripp *	vgl. #58	Hirschbeere (?)		
	Amaralda		amarenium, amarella	<i>Prunus avium</i> L.	Vogel-Kirsche, Süß-Kirsche
31	holder blumen atrapassa		holder atrapassa	<i>Sambucus nigra</i> L.	Schwarzer Holunder
32	hasenswam vel hasenampffer		hasen-ampfer, hasinsurampfer	<i>Oxalis acetosella</i> L.	Sauerklee
1	Alleluia		T		
2	Aldula		accedula, Aldua		
3	Trifolium		T		
4	Acetosum		trifolium acetosum		
33	ijbisch		ybisch u.ä.	<i>Althaea officinalis</i> L.	Eibisch
	Althea		T		
34	kranig snabel *		cranchsnabel u.ä.	<i>Erodium moschatum</i>	Moschus- Reiherschnabel
1	Acus		T	(L.) L'Her.	

		Bemerkungen	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
	2	Muscata maior	T	
	3	Reuanatica	reumatica	
35		katzen zagel Arconella	T arcontilla	<i>Equisetum arvense</i> L. Acker-Schachtelhalm
36		lettich Armigenes	latecha arnigenes	<i>Rumex obtusifolius</i> L. Ampfer
37		betertal Ambuscum	bletecha erba brusca	<i>Rumex obtusifolius</i> L. Ampfer
38		mispelber * Astropassa	astropassa Astroposta	<i>Mespilus germanica</i> L. Mispel
39		melten	T	<i>Atriplex hortensis</i> L. Garten-Melde
	1	Atriplex	T	
	2	Crisolicanna	crisolocania, crisolacanna	
	3	Candacisum	candaricum	
40		opriment Arsenicum	T T	Operment Arsenik
		Auripigmentum	T	Auripigment = Arsenik
41		quecksilber Argentum viuum	T	Quecksilber
42		ut supra Affrodissa	wie oben (siehe #22) affrodisia	<i>Iris pseudacorus</i> L. Sumpf-Schwertlilie
43		swertel *	T	<i>Iris germanica</i> L.
	1	glandiola	gladiolus	
	2	geruncia		
	3	Piridia		
44		rosemerin Auros flos	anthos	<i>Rosmarinus officinalis</i> L.
45		raten * agrimala	T	<i>Agrostemma githago</i> L. <i>Lolium temulentum</i> L. <i>Nigella arvensis</i> L. Kornrade Taumel-Loch Acker-Schwarzkümmel "Unkräuter" im Getreidefeld
46		Encian Alogalicum	T allogallicum	<i>Gentiana lutea</i> L. Gelber Enzian
47		wartzen safft		
	1	Amidinis		
	2	farma		
	3	mala et ficus frumenti	Frucht der Feige	<i>Ficus carica</i> L.
48		betonie Allosacer	T	<i>Stachys officinalis</i> (L.) Trev. Betonie, Heil-Ziest
49		mandeln Amigdala	mandala T	<i>Prunus dulcis</i> (Mill.)D.A.Webb (= <i>P. amygdalus</i> Batsch) Mandelbaum
50		haselnoß	haselnuz	<i>Corylus avellana</i> L. Haselnuss
	1	Avellana	T	
	2	Nux pontica	T	
	3	Nux minuta et parua	T	
	4	Reba	nux coruli roba	
51		gersten mele Alfica	T Alphica	Gerstenmehl <i>Hordeum vulgare</i> L. Gerste
52		winber kern		<i>Vitis vinifera</i> L. Samen der Weinbeere
	1	Arilli	arilli: Körnlein in Wein- beere, Hagebutte etc. (Fruchtkörner) Arilli	<i>Vitis vinifera</i>
	2	Semen vinarum	Semen vinarum	

		Bemerkungen	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
68	wecholderber	wecholder	<i>Juniperus communis</i> L.	Wacholder
	1 Arciocade	arciotida u.ä., Archiade		
	2 Grana juniper	semen juniperi Grana Juniperi		Wacholdersamen
69	holwortz * quaerere solsequium Ambrosia	hinzugefügt ? solsequium, ambrosiana	<i>Cichorium intybus</i> L.	Wegwarte
70	sperma ceti piscis *			
	1 Ambra	T		Ambra
	2 balnea	balaena, Balena		lat. für Walfisch
	3 Semen ceti	T		Walrat
71	Ascarides et vermes qui nascitur in hominibus			Würmer, die im Menschen entstehen
72	vene terrae in India *			Erde, die in Indien gekauft wird
	1 Aspaltum	T		Asphalt
	2 Bitamen Indicum	T		Indisches Erdpech (Asphalt, Erdharz)
73	Idem	dasselbe		
	1 sulphureum	Sulphurium		Erdpech, Erdharz
	2 dyaleon	Dialion		Judenleim
74	Nesselsame		<i>Urtica dioica</i> L.	Große Brenn-Nessel
	1 Alcantum	acantum		
	2 Ardenia	T		
	3 Orizinum	orinium		
	4 Semen urtice	Semen urtice		
	5 Semen acalife	Semen acalife		
	6 Semen acanti	Semen ancante		
	7 arinium	Arinium		
75	nesselwortz * vgl. #64 adranchos	nessewurz adarasia, adaragio Adigantes	<i>Urtica dioica</i> L.	Große Brenn-Nessel
76	olehefen	oelhepfen	<i>Olea europaea</i> L.	Ölbaum
	1 Amireca			
	2 Amürca	amurca		
77	ossenaugē *	Ochssennabell	<i>Erodium cicutarium</i> (L.) L'Hér.	Gewöhnlicher Reiherschnabel
	Aspergo	T		
78	berwourtz oder meine	borwort, odermenie	<i>Agrimonia eupatoria</i> L.	Odermennig
	1 Agrimonia	T		
	2 Abstella	Abstella		
	3 Babona	bibona, Babana		
	4 Matrocolla	marcocolla		
	5 dimifragia	dymifragia		
79	Ringel Aureola	T T	<i>Calendula officinalis</i> L.	Ringelblume
80	rotnan Areno	roteman anemo	<i>Papaver rhoeas</i> L.	Klatschmohn
81	rosen samen	rosen sam	<i>Rosa spec.</i> : Staubgefäße mit Pollenkörnern	Rose
	Antera	T		
82	rose flos		<i>Rosa spec.</i>	Rose
83	rose semen		<i>Rosa spec.</i>	Rose
84	rangraß vel wyde	reingras raingras	<i>Carex</i> + andere Sumpfräser + <i>Juncus</i>	Seggen Binsen

		Bemerkungen	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
	Alga	T	<i>Carex</i>	
		T	<i>Juncus</i>	
85	Süer ampfer	suerampfer	<i>Rumex acetosa</i> L. + <i>Rumex acetosella</i> L.	Sauerampfer
	1 Accedula	accidula, Acedula	<i>R. acetosa</i> + <i>R. acetosella</i>	
	2 Ayzon	aizon	<i>R. acetosella</i>	
	3 Acetosa	T	<i>R. acetosa</i> + <i>R. acetosella</i>	
	4 oxiresa	Oxilapathium	<i>R. acetosa</i> + <i>R. acetosella</i>	
86	heusaffer		<i>Prunus spinosa</i> L.	Schlehe
	1 Acacia	T		
	2 heucifarum			
87	schelwurtz	T	<i>Chelidonium majus</i> L.	Schöllkraut
	Agnita / Aginta ?	anguinna, memita, Agma		
88	Swertel oder fogelkrut *	T für fogelkrut	<i>Aquilegia vulgaris</i> L.	Akelei
	1 Aquilegia	T		
	2 Antusa	ancusa		
	3 lactar	Laccar		
	4 palmirus	palmirus, Palmerus		
89	swertel (vgl. #22,42,90)	T	<i>Iris germanica</i> L. + <i>Iris pseudacorus</i> L.	Deutsche Schwertlilie + Sumpf-Schwertlilie
	Affodisia	affrodisia		
90	Swertelblume	T	<i>Iris pseudacorus</i> L.	Sumpf-Schwertlilie
	Acita	acira		
91	Straß riß		<i>Carex arenaria</i> L.	Sand-Segge
	Aparilla	T		
92	tülle *		<i>Anethum graveolens</i> L.	Dill
	1 Anetum	T		
	2 Absinthium dulce	T		
93	ybech vgl. #103	ybecha	<i>Althaea officinalis</i> L.	Eibisch
	Aneldum			
94	Wegrich vgl. #62	T	<i>Plantago major</i> L.	Breit-Wegerich
	1 Arnoglossa	T		
	2 plantago maior	T		
95	milt ruten *		<i>Thalictrum flavum</i> L.	Gelbe Wiesenraute
	Armala	T	<i>Th. aquilegifolium</i> L.	Akeleiblättrige Wiesenraute
96	wolffs milch	T	<i>Euphorbia esula</i> L.+ <i>E. helioscopia</i> L. etc.	Esels-Wolfsmilch + Sonnen-Wolfsmilch u.a.
	Antica	antira, Antica		
97	wolpfs distel		<i>Arnica montana</i> L.	Arnika
	artitica	artinca		
98	rechwurtz * vgl. #61		<i>Daphne mezereum</i> L.	Rechbeere, Seidelbast
	Agaprones			
99	weder rympe oder aronkrut	wederumpe	<i>Arum maculatum</i> L.	Aronstab
	Aaron	T		
100	meydblumen	T	<i>Matricaria recutita</i> L.	Kamille
	1 Anthemis	T		
	2 Alipolus			
	3 Almana			
101	meynsterwurtz vgl. #123	meysterwurtz	<i>Peucedanum ostruthium</i> (L.) Koch = <i>Imperatoria</i> <i>ostruthium</i> L.	Meisterwurz
	Asterincia	astricum, astritia, astrentia, astrencium, asteritum u.ä.		
102	reynfarn	Reinfane	<i>Tanacetum vulgare</i> L.	Rainfarn
	Athanasia	T		

			Bemerkungen	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
103	ybisch Althea	vgl. #93	T	<i>Althaea officinalis</i> L.	Eibisch
104	ast lauch * assenicum	vgl. #2	T Asconicum	<i>Allium ascalonicum</i> L.	Schalotte
105	lauch sam * asperagus	vgl. #2	[sam = derselbe]	<i>Allium ascalonicum</i> L.	Schalotte
106	ephe * apium vel ambrosiana		T	<i>Ranunculus scleratus</i> L.	Gift-Hahnenfuß
107	nitegre vel margarite albe		metere margarite	<i>Chrysanthemum parthenium</i> L. <i>Chrysanthemum leucanthemum</i> L.	Mutterkraut Margerite
108	eber wurtz 1 Anabula 2 Agramen		T T	<i>Carlina acaulis</i> L.	Silberdistel
109	galla Alapsa		T T		Pflanzengalle Gallapfel der Eiche
110	Grensig Amatilla		T potentilla, amantilla	<i>Potentilla anserina</i> L.	Gänse-Fingerkraut
111	gumi e * Armanicum		 armoniacum	<i>Ferula tingitana</i> L. <i>Dorema ammoniacum</i> D.Don	Steckenkraut Ammoniakgummi; Ammoniakum-Pflanze
112	schefft hew Asperilla		T asparilla,asperella	<i>Equisetum arvense</i> L.	Acker-Schachtelhalm
113	hasen ore Anapatium		T alopacium	<i>Plantago media</i> L.	Mittlerer Wegerich
114	hanff Agrien		T agra, Agrion	<i>Cannabis sativa</i> L.	Hanf
115	speygwurtz atterula		speywurz acturela	<i>Euphorbia lathyris</i> L.	Spring-Wolfsmilch
116	idem atturreda		dasselbe acturella	<i>Euphorbia lathyris</i> L.	Spring-Wolfsmilch
117	magna supina pro domine assirion vel sigillum salomonis radix ...		 sigillum salomonis	<i>Polygonatum odoratum</i> (Mill.) Druce <i>Polygonatum multiflorum</i> (L.) All.	Weißwurz, Salomonssiegel
118	aloe* 1 Arciadas 2 Apfromeos	vgl. #5	T	<i>Aloe spec.</i>	
119	brenrcrut Aggeus genus terbuli	vgl. #12	T T T	<i>Ranunculus scleratus</i> L. <i>Ranunculus flammula</i> L. <i>Ruscus hypoglossum</i> L.	Gift-Hahnenfuß Brennender Hahnenfuß Zungen-Mäusedorn
120	bils Alcalum ?		T Altercus	<i>Hyoscyamus albus</i> L. <i>Hyoscyamus niger</i> L.	Weißes Bilsenkraut Schwarzes Bilsenk.
121	holderblut cerusa _otten Accapissa		T cerusa = bleiweiß atrapassa, Atropassa für "Holderblomen"	<i>Sambucus nigra</i> L.	Schwarzer Holunder
122	est folicula et intus fructus _ Alkekengi		Beschreibung der Frucht T arab. Name der Pfl.	<i>Physalis alkekengi</i> L.	Judenkirsche

			Bemerkungen	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
123	meisterwurz Asterica	vgl. #101	meysterwurtz astrenze	<i>Peucedanum ostruthium</i> (L.) Koch	Meisterwurz
124	Bullaguilon *	vgl. #65	bulaguilon	<i>Mandragora officinarum</i> L.	Alraune
125	Appollinaris *		T T	<i>Mandragora officinarum</i> <i>Hyoscyamus albus</i> L. + <i>H. niger</i> L.	Alraune Weißes + Schwarzes Bilsenkraut
126	Alrun * Mandragora	vgl. #65	T T	<i>Mandragora officinarum</i> L.	Alraune
127	Bufera *		buceras, Buzeron	<i>Trigonella foenum- graecum</i> L.	Bockshornklee
128	gotz vergesse Babota		T ballote, balota	<i>Ballota nigra</i> L.	Schwarznessel, Gottvergess
129	Balsamus arbor		T	<i>Commiphora abyssinica</i> (Berg.) Engl.	Balsambaum, Echte Myrrhe
130	boras * Borax		buras borax, Boraz, Boraxmel		Borax (Natriumborat)

Kritische Betrachtungen zur Identifikation der Pflanzen im Glossar

(vgl. Tabelle 3)

zu #5+ #118: "Aloe"

Verwendet wurde der eingetrocknete Saft und in der Antike und im Mittelalter wurden drei Qualitäten von eingetrocknetem Aloesaft unterschieden, die aus verschiedenen Schichten der Blätter gewonnen werden. Die höchste (helle) Qualität hieß "cicotrinum" (socotrinum aus Sokotra); als eine Stufe niedriger wird die braunrote (leberfarbene) "(h)epaticum" ("Leberaloe") eingestuft, die minderwertige (schwarze) Qualität heißt "caballinum" (Herstellungsrückstände der höherwertigen Sorten; siehe z.B. Mildenerger 1997). Ludwig V. (Cod. Pal. germ. 261) führt u.a. auf: "Aloepaticum", "Aloe cicatrinum", "Aloe caballinum", "Aloe succatrinum". Im Mittelalter kamen wohl drei Arten der Gattung *Aloe* zum Einsatz: *Aloe succotrina* (Natal-Aloe), *Aloe perryi* (Sokotra-Aloe) und *Aloe ferox* (Kapland-Aloe; Richter 2003, Polhill 2006), aber auch an *Aloe vera* ist zu denken (van Wyk et al. 2004).

zu #7: "Batonie"

"battonie", "bettonia", "battunia", "patonie", "betonica", "vettonica", "bathonie", "bathemia" u.a., die Liste der Namen ist lang, mit der im Mittelalter der Heilziest *Stachys officinalis* (*Betonica officinalis*) bezeichnet wurde. Aber unter den vielen Namen für diese hochgeschätzte Heilpflanze fehlt "herba capillarum", die Glosse, die unter "Batonie" angegeben wird. Zu den "Herbae capillarum", den Haarkräutern, wurden fünf Farne gezählt: *Adiantum capillus-veneris*, *Asplenium ruta-muraria*, *Asplenium trichomanes*, *Asplenium adiantum-nigrum* und *Ceterach officinarum* und manchmal noch das Moos *Polytrichum* (Marzell 1943). Als "supercilium veneris" wird wegen des Blattschnitts auch die Schafgarbe *Achillea millefolium* bezeichnet (Fischer 1929, Marzell 1943). Nach Daems (1993) wird das Lemma "batonia" mit dem Lemma "adyanthos" in Verbindung gebracht und soll für den Frauenhaarfarn *Adiantum capillus-veneris* und die Mauerraute *Asplenium ruta-muraria* stehen.

zu #10: "Baldrian"

Der Name "Valeriana" fehlt in der Antike, er erscheint zum ersten Mal in einer lateinischen Übersetzung des 10. Jahrhunderts, dann im 11. Jahrhundert bei Constantinus Africanus und im Circa instans des 12. Jahrhunderts (Marzell 1977). Die Glosse "Baldrian" ist seit dem 13. Jahrhundert belegt.

zu #14: "Ergeling zilancker"

Hinter dieser Glosse scheint sich der Seidelbast *Daphne mezereum* zu verbergen. Bemerkenswert sind die vielen Entstellungen des Namens "ziulint", der in dieser Form seit dem 10. Jahrhundert gebräuchlich war (siehe dazu auch Marzell 1972). Der Name "Ergeling" findet sich am ehesten im "Egerlinck" bei Ludwig V. (Cod. Pal. germ. 261) wieder.

zu #15: "klobelauch"

"allium agreste" wird für *Allium ursinum*, den Bärlauch, und andere wilde Arten benutzt im Gegensatz zu "allium domesticum" für den Knoblauch *Allium sativum*. Die Tatsache, dass Lauchgewächse bei verschiedenen Arten von Vergiftungen eingesetzt wurden, hat dem Knoblauch die Bezeichnung "Bauerntheriak" eingebracht, in Anspielung auf das "Theriak", die Wunderarznei aus vielen teuren Komponenten, die als Antidot schlechthin verwendet wurde.

zu #17+66+67: "zydderneßel", "großnessel", "klen nessel"

Die beiden einheimischen Nesseln wurden im Mittelalter gut unterschieden: u.a. "urtica maior" oder "grosenezzil" für *Urtica dioica* und "urtica minor" oder "eyterneszel" und "heiter nezzel" (eiter bedeutet im mhd. "Brennendes Gift"; Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch); der Begriff "acalife" findet sich für beide Arten. In den Zusammenstellungen #66+67 zeigen sich gewisse Überschneidungen in der Benennung.

zu #18: "wynter ephe"

Bei "Apium" und dem daraus entstandenen Namen "ephe" denkt man eigentlich sofort an Sellerie (*Apium graveolens*). Auch unter "wynter ephe" wurde in der Regel der Sellerie verstanden. Unter "apium" und "ephe" wurde aber wahrscheinlich Verschiedenes in den Gärten kultiviert, so dass sich dahinter auch die Petersilie verbergen kann. So wurde die Petersilie auch als "apium hortense" bezeichnet (Marzell 1977). Auch Linné sieht die enge Verbindung: Er benannte die Petersilie als *Apium petroselinum* (Linné 1753). Die beiden Vertreter der Apiaceae wurden aber auch deutlich gegeneinander abgegrenzt, denn die Nennung von "apium" und "petroselinum" als verschiedene Pflanzen findet sich in der gleichen Aufzählung (z.B. im "Capitulare" und im Inventar des Gutes Asnapium zu karolingischer Zeit; Texte z.B. in Fischer-Benzon 1894). Hinzu kommt, dass man eine weitere Apiaceae, *Athamanta macedonica*, auch wiederum unter verschiedenen

Namen, als Heilpflanze schätzte. Viele der im Cod. Pal. germ. 539 unter "wynter ephe" genannten Synonyme finden sich auch bei Ludwig V. (Cod. Pal. germ. 261) und zwar dort als Synonyme für "Wildpetrosilgen" oder "Großpetersilig".

zu #21: "fructus arborum in india"

Der Ostindische Nierenbaum (*Semecarpus anacardium*) ist ein Beispiel dafür, dass im späten Mittelalter Pflanzen durch die arabische Literatur bekannt wurden (Fischer 1929).

zu #25: "holwürtz" (siehe auch zu #6 in Tabelle 2)

Corydalis wurde als heimischer Ersatz für die südeuropäische *Aristolochia rotunda* genommen (Marzell 1943). Daher findet sich unter "holwürtz" eine Vermengung der Namen von *Corydalis* und *Aristolochia*. Liest man "Archa" (#25-10) als "arca" könnte auch das Alpenveilchen *Cyclamen purpurascens* gemeint sein (Daems 1993, Polhill 2006; zu Verwechslungsmöglichkeiten siehe auch unter #6 in Tabelle 2).

vgl. #26 "haselwurtz" mit #28 "hasenwurtz"

Eine Umdeutung von "hasel" auf "hasen" erfolgt häufig (Marzell 1943). "Avancia" oder "auantia" scheint auch für *Geum urbanum* (Gemeine Nelkenwurz) zu stehen (Marzell 1972, Daems 1993); es ist hier aber wohl eher die Haselwurz *Asarum europaeum* gemeint.

zu #27: "haselbeere"

"Heydelbere" (ahd. heitperi; mhd. heidelber) für *Vaccinium myrtillus* findet sich schon bei Hildegard von Bingen (Physica Kap. 1-171). Haselber oder hasilber findet sich als Name für die Heidelbeere im Appenzellerland (Marzell 1979).

zu #30: "hirasripp"

Hirschbeere, eine Frucht die angeblich von Hirschen gefressen wird, bezeichnet sowohl die Süßkirsche *Prunus avium* als auch den Trauben-Holunder = Hirsch-Holunder *Sambucus racemosa* und die Brombeere *Rubus fruticosus* (Marzell 1979). "Amaralda" lässt sich aber schwerlich mit *Sambucus* und *Rubus* in Verbindung bringen (vgl. auch #58).

zu #34: "kranig snabel"

Erodium moschatum wurde früher als Gewürz- und Heilpflanze gezogen und im älteren Schrifttum mit ähnlichen Namen wie *Erodium cicutarium* benannt, aber meistens im letzteren Fall mit "minor" als Zusatz.

zu #38: "mispelbeer"

Es hat in den Glossarien wohl immer wieder mal Vermischungen mit *Viscum* – Mistel und *Mespilus* – Mispel gegeben (Marzell 1977, 1979). Auch mit dem Anhang "ber" ist sowohl die Mispel als auch die Mistel gemeint (Marzell 1977). Ludwig V. (Cod. Pal. germ. 261) unterscheidet in seiner Synonymenliste zwischen "Eychenmispell" (worunter dann die auf Eichen schmarotzende Mistel zu verstehen wäre) und "Mispell" (= "Mespila"). Allerdings finden sich bei ihm unter "Mispell" auch Synonyme, die eher dem Johannisbrotbaum (*Ceratonia siliqua*) zuzuordnen sind. Vielleicht liegt eine Verwechslung vor, da sowohl aus Mispeln wie aus Johannisbrotbaum ein Wein hergestellt wurde (Fischer-Benzon 1894).

zu #43: "swertel" (vgl. mit #22+42+89+90)

Die Kenntnis von *Gladiolus*-Arten ist erst ab dem 15. Jahrhundert belegt mit den Glossen "sigwurtz" und "klein oder wild swertel" (Fischer-Benzon 1894, Fischer 1929). "Swertel" und "gladiolus" stehen für Schwertlilien (*Iris*).

zu #45: "raten"

Bei "raten" scheint es sich um einen Sammelnamen zu handeln, wenn er auch im Besonderen für die Kornrade *Agrostemma githago* gilt (aber auch für *Lolium temulentum* und *Nigella arvensis*; siehe auch unter #81 in Tabelle 2). Die Glosse "agrimala" fasst auch in diesem Sinn zusammen und kann damit fast als Vorläufer unseres Wortes "Unkraut" gelten, in dem Verständnis, dass die Pflanzen als Begleiter etwa des Getreideanbaus unerwünscht sind.

zu #53: "mergel"

Mergel ist ein Sedimentgestein, das aus Ton und Kalk besteht.

zu #55 "swartz wurtz"

"Schwarzwurz" ist gebräuchlich für den Beinwell *Symphytum officinale* (Marzell 1979, Daems 1993, Mildenerger 1997). "Anagallus minor" bezeichnet vielleicht den kleineren Knollen-Beinwell *Symphytum tuberosum*.

zu #60: "drackenwutz"

"drachenwurz" o.ä. gilt in erster Linie für Araceen des Mittelmeergebietes (Fischer-Benzon 1894). Die Schlangenzunge *Dracunculus vulgaris* (= *Arum dracunculus*) war von alters her ein Heilmittel bei Schlangenbissen und ist lange offizinell gewesen. Aus klimatischen Gründen wurde in Mitteleuropa aber eher der Italienische Aronstab *Arum italicum* (oft als "dracontea minor" bezeichnet) in den Gärten angepflanzt. Wahrscheinlich wurde der Name dann auch auf den heimischen Gekleckten Aronstab *Arum maculatum* übertragen.

zu #61: "Ringelblum"

Unter "Ringel" verstand man im Mittelalter die Ringelblume *Calendula*. Hier haben wir es aber mit einer eigenartigen Zusammenstellung von Pflanzen – *Calendula*, *Angelica*, *Daphne* – zu tun, die weder verwechselt werden können noch sonst in einem erkennbaren Zusammenhang stehen. Allerdings überwiegen die Synonyme für *Daphne* (Seidelbast; siehe auch unter #98).

zu #64: "Nießwurtz" + #75 "nesselwurtz"

Unter Nieswurz werden in der Regel *Helleborus*-Arten verstanden, aber auch *Veratrum* (Germer) und *Polygonatum* (Weißwurz) finden sich unter diesem Namen. "Capillarum" und "herba capillarum" weisen nun wiederum auf die "Haarkräuter". Zu diesen wurden fünf Farne gezählt: *Adiantum capillus-veneris*, *Asplenium ruta-muraria*, *Asplenium trichomanes*, *Asplenium adiantum-nigrum* und *Ceterach officinarum* und manchmal noch das Moos *Polytrichum* (Marzell 1943, Daems 1993; vgl. unter #7 in Tabelle 2). Mit diesen Glossen lässt sich "Nießwurtz" weder als *Helleborus* noch als *Veratrum* noch als *Polygonatum* auflösen. Eine Zuordnung zu einer Pflanze ergibt sich, wenn man aber "nesselwurtz" (siehe #75) ergänzend hinzuzieht und dann zusätzlich die Synonyme zu "Nesselwurtz" bei Ludwig V. (Cod. Pal. germ. 261) betrachtet. Hier finden sich neben der eindeutigen Bezeichnung "Radix urticae" für die Brenn-Nessel *Urtica dioica* auch die Glossen "Capillaris" und "Herba capillaris". Die Brenn-Nessel kann wahrscheinlich deswegen im Sinne von "Haarwurz" (Marzell 1979) verstanden werden, da nach einem weit verbreiteten Glauben der Absud der Wurzeln Haarwuchs fördern soll.

zu #65: "alrün" + #124: "Bullaquilon" + #125: "Appollinaris" + #126: "Alrun"

Unter "alrune" o.ä. wird in der Regel die Alraune *Mandragora* verstanden. *Bryonia* hingegen, in den Glossarien mit "ampelos" oder "ampellus" bezeichnet,

wird als falsche Alraunwurzel bezeichnet, da die Zaunrübenwurzel früher häufig zur Fälschung der aus dem Mittelmeergebiet stammenden echten Alraunwurzel verwendet wurde (Marzell 1943). Unter #124 wird die Alraune mit dem Namen "Bullaguilon" bezeichnet. Unter "Appollinaris" werden sowohl die mediterrane Alraune als auch die Bilsenkräuter (siehe #120) verstanden: das mediterrane Weiße Bilsenkraut *Hyoscyamus albus* und das in Mitteleuropa vorkommende Schwarze Bilsenkraut *Hyoscyamus niger*.

zu #69: "holwortz"

Im wesentlichen ist unter "hohlwurtz" *Corydalis* zu verstehen, aber es findet auch eine Vermischung mit *Aristolochia* statt. Hier wird die Verwirrung noch größer, da nun die problematische "ambrosia" unter "holwortz" aufgeführt wird. Das "ambrosia" (oder "ambrosiana") der Glossen wird den verschiedensten Pflanzen zugeschrieben (*Achillea millefolium*, *Artemisia vulgaris*, *Salvia pratensis*, *Peucedanum cervaria*, *Pimpinella saxifraga*, *Tanacetum vulgare*, *Ranunculus scleratus*, *Teucrium scorodonia* – es handelt sich stets um stark riechende Pflanzen), aber nicht mit "holwurz" in Verbindung gebracht. Der Kompilator des vorliegenden Glossars stellt aber seine Zuordnung selbst in Frage, da er hinzufügt "quaerere solsequium". "Solsequium" wiederum steht für die Wegwarte *Cichorium intybus*, die "ambrosiana" als eine ihrer alten Namen aufweist (vgl. unter #25 und die Anmerkung #6 in der Tabelle 2).

zu #70: "sperma ceti piscis"

Dieser Begriff ist weiter aufgeschlüsselt in "Ambra", "balnea" (lies: balaena) und "Semen ceti". Es werden also die Walfische (lat. balaena) in ihren verwertbaren Teilen behandelt (ein Beispiel für Animalia). "Ambra", im Darm der Pottwale abgesondert, wird in der Parfümerie eingesetzt, wurde aber im Mittelalter auch als Arzneimittel verwendet. "Ambra" ist ein Beispiel für Arzneimittel, die im Mittelalter über die Araber nach Mitteleuropa gelangten. "Semen ceti" bezeichnet das Walrat, eine fettartige Substanz aus den Kopfhöhlen der Pottwale, die u.a. als Grundlage für Salben diente. Früher nahm man an, dass Walrat die Samenflüssigkeit des Pottwals wäre (cetus = lat. Meerungeheuer). Der vierkantige Kopf des Pottwals kann 3-4 t Walrat enthalten (bei einem Gesamtgewicht von 50 t).

zu #72 + #73: "vene terrae in India"

Diese Zusammenstellung ist ein Beispiel für Mineralia. Das "Asphaltum", auch Erdpech genannt, ist ein bituminöses Harz, das in ähnlicher Weise wie das Petroleum entsteht. Es tritt mit heißen Quellen oder Wasserdämpfen zu Tage und kann dann einfach abgeschöpft werden oder es wird aus damit getränkten, porösen Steinen mit Wasser ausgekocht. Der syrische Asphalt, im Toten Meer gesammelt, war früher die am meisten geschätzte Sorte.

Im Mittelalter glaubte man, dass Asphalt (oder Bitumen oder auch Judenpech oder Judenleim genannt) in Ägypten für die Mumifizierung gebraucht wurde. Es sind aber die bei der Einbalsamierung verwendeten Harze und Öle, die sich im Laufe der Zeit zu einer schwarzbraunen, teerartigen Substanz verfestigen. Da natürlich vorkommendes Asphalt schon im Altertum medizinische Verwendung fand, hielten arabische Ärzte das in den Mumien gefundene "Mumienharz" für heilkräftig, eine Vorstellung, die sich in Mitteleuropa bis ins 19. Jahrhundert hielt (Geßler-Löhr 1995).

zu #77: "ossenaue"

Mit "Ochsenaue" werden verschiedene Pflanzen bezeichnet (*Anthemis arvensis*, *Arnica montana*, *Buphthalmum salicifolium* u.a.), aber keiner dieser Namen lässt sich mit "Aspergo" in Verbindung bringen. "Aspergo" steht für den Gewöhnlichen Reiherschnabel *Erodium cicutarium* (Fischer 1929, Daems 1993). Dies erhärtet sich durch die Synonymenliste bei Ludwig V. (Cod. Pal. germ. 261), wo neben "Aspergo" andere Namen eindeutig für den Reiherschnabel sprechen. Ludwig V. nennt als deutschen Namen aber nicht "Ochsenaue", sondern schreibt "Ochssennabell".

zu #88: "Swertel oder fogelkrut"

"Vogelkrut" ist ein Name für die Akelei, aber "swertel" passt eigentlich nicht. Daems (1993) belegt "swertlege" für die Akelei *Aquilegia*. "Aquilegia" ist ein mittellateinischer Name, im klassischen Latein kommt der Name nicht vor (Marzell 1943).

zu #92: "tülle"

"Absinthium dulce" ist ein Name, der für den Dill im 15. Jahrhundert aufkommt (Fischer 1929).

zu #95: "milt ruten"

Dioskurides unterscheidet wie schon Theophrast mehrere Arten von "Ruta", von denen eine *Peganum harmala*, eine Zygophyllaceae, als Wilde Raute oder Steppenraute bezeichnet und in den Glossen als "armola" geführt wird. Diese in Südosteuropa und im Orient heimische Pflanze spielte in der arabischen Heilkunst wegen ihrer berauschenden Wirkung eine große Rolle und wurde früher auch bei uns als Heilpflanze gezogen. "Armala" steht aber auch für ganz andere Pflanzen, nämlich für bei uns heimische *Thalictrum*-Arten (*Thalictrum aquilegifolium*, *Thalictrum flavum*). Für die Gelbe Wiesenraute *Thalictrum flavum* ist sogar die Glosse "piganum" belegt (Fischer 1929). Diese Identifikation wird von dem deutschen Namen "milt ruten" unterstützt, da den beiden Ranunculaceen sowohl die hautreizenden ätherische Öle der Echten Raute *Ruta graveolens* als auch die berauschende Wirkung der Steppenraute *Peganum harmala* fehlt. Der ähnliche Blattschnitt von *Ruta graveolens* und den *Thalictrum*-Arten könnte zu der Übertragung beigetragen haben.

zu #98: "rechwurtz"

Im Sinne von "Rechbeere" oder "Rachbeere" kann damit der Seidelbast *Daphne mezereum* (siehe auch unter #61) gemeint sein, dessen (giftige) Beeren in Hals und Rachen ein Brennen verursachen (Marzell 1972).

zu #104+105 "ast lauch"

Fischer-Benzon (1829) berichtet, dass das Wort "aschlouch" frühestens seit dem 11. Jahrhundert belegt ist. Für die Folgezeit merkt er an, dass die Entstellungen des Wortes (in deutscher wie in lateinischer Form) immer größer werden, was durch das vorliegende Glossar bestätigt wird, zumal sich die Glossen "assenicum" und "asperagus" nicht finden lassen.

zu #106: "ephe"

Der Gift-Hahnenfuß *Ranunculus scleratus* wird wegen der ähnlichen Blätter mit dem Sellerie (= Eppich) *Apium graveolens* verglichen. *Ranunculus scleratus* gehört im Gegensatz zum Sellerie zu den Pflanzen, die mit dem Namen "ambrosia" belegt werden (siehe unter #69), daher passt "apium vel ambrosiana".

zu #111: "gumi"

"Gummi" bezeichnet den eingetrockneten Saft verschiedener Pflanzen. Gummiharze mehrerer Steckenkraut- (*Ferula*-)Arten aus der Familie der Apiaceae

sind als Arzneidrogen bekannt, so etwa das eingetrocknete Gummiharz von *Ferula galbaniflua* (Marzell 1977, Schmitz 1974). Als "armonico" oder "armoniacum" wird das Harz von *Ferula tingitana* bezeichnet (Hegi 1925-26, Wölfel 1939, Schmitz 1974). Diese Glossen werden aber auch für die Ammoniakum-Pflanze (oder Ammoniakgummi) *Dorema ammoniacum* (Iran bis Indien), einen weiteren Doldenblütler (Apiaceae), gebraucht (Marzell 1972, Daems 1993, Vaňková & Keil 2005). Im Gegensatz zu diesem echten Ammoniakum-Harz liefert die sowohl im ostmediterranen Raum als auch in Nordafrika beheimatete *Ferula tingitana* das "afrikanische Ammoniacum".

Das Harz von verschiedenen Mimosenverwandten (*Acacia gummifera*, *Acacia senegal*, *Acacia nilotica* = *A. arabica*) hingegen wird in der Regel als "gummi arabicum" bezeichnet.

zu #127: "Bufera"

Der Bockshornklee zählt zu den ältesten Arznei- und Kulturpflanzen. Er wurde bereits im alten Ägypten kultiviert; in Mitteleuropa wurde er im frühen Mittelalter eingeführt. "Buceras" ist ein spätlateinischer Name für diese Pflanze.

zu #130: "boras"

Das Seifenkraut *Saponaria officinalis* ist mit dieser Glosse eher nicht gemeint, da dieses mit dem alten Namen "borith" belegt ist (Marzell 1979). Unter "boras" ist der natürliche Borax (Natriumborat), der auch als Tinkal bezeichnet wird, zu verstehen. Nach Mildenerger (1997, siehe auch Polhill 2006) sollen im Mittelalter vor allem verschiedene Nitrate (z.B. Salpeter) mit "borax" bezeichnet worden sein.

Die Handschrift und ihre Geschichte

1. Beschreibung der Handschrift

Die medizinische Sammelhandschrift Cod. Pal. germ. 539 der Universitätsbibliothek Heidelberg, eine typische, zügig geschriebene und einfach ausgestattete Gebrauchshandschrift ihrer Zeit, ist um 1425 sehr wahrscheinlich im ostfränkisch-rheinfränkischen Grenzgebiet entstanden.

Das Manuskript hat einen Umfang von insgesamt 56 Bll. (112 Seiten). Bei dem Beschreibstoff handelt es sich um Papier, das heute durchgehend fleckig und verschmutzt ist. Die Maße des Buchblocks betragen 20,4 × 14,3 cm und entsprechen damit dem üblichen Quartformat. Die Blattzahlen 1–53 wurden im 17. Jahrhundert, zu Beginn des Aufenthalts der Handschrift in der Vatikanischen Bibliothek (s.u. zur Geschichte der Handschrift), von einer Hand in arabischen Ziffern in der rechten oberen Ecke der Rectoseiten eingetragen, die Bll. 1*, 9a*, 35a*, 54*–55* sind modern gezählt.

Die Datierung der Handschrift erfolgte unter anderem aufgrund des Wasserzeichenbefundes. In der Handschrift sind drei Wasserzeichen nachweisbar: zwei Varianten Typ 'Schlüssel' auf den Bll. 1–55 und eine Variante Typ 'Krebs' (?)¹⁰ auf Bl. 1*. Das Wasserzeichen Typ 'Krebs' konnte nicht identifiziert werden, die beiden Varianten 'zwei gekreuzte Schlüssel' lassen sich hingegen als ähnliche Varianten der Belege Nr. 120.829 (beschrieben in Wenden 1429) und Nr. 120.973 (beschrieben in Zutphen 1423) in der Onlineversion der auf Gerhard Piccard zurückgehenden Wasserzeichenkartei des Hauptstaatsarchivs Stuttgart¹¹ bestimmen.

Nach der Chroustschen Lagenformel ist die Handschrift folgendermaßen aufgebaut: (VI+1)¹¹ (mit Bll. 1*, 9a*) + 3 VI⁴⁷ + (VI-4)^{55*}. Vorne und hinten befindet sich seit der Restaurierung 1972 je ein modernes, ungezähltes Vorsatzblatt. Als Bl. 35a* ist ein an Bl. 36 angefalzter Zettel mit Rezepten gezählt, Bl. 53 ist am äußeren Rand abgeschnitten (Breite 10–10,5). Das Manuskript bestand ursprünglich aus fünf Lagen, die jeweils sechs Doppelblätter (Sexternio bzw. Senio) umfassten. Vermutlich früh wurden die letzten vier Bll. der letzten Lage (heute Bll. 48–55*)

¹⁰ Die Identifizierung mit dem Motiv Krebs ist unsicher, da sich auf Bl. 1* nur die Hälfte des Wasserzeichens erhalten hat.

¹¹ Internetpublikation des Hauptstaatsarchivs Stuttgart (<http://www.piccard-online.de/>).

herausgeschnitten, von denen nur noch die Fälze übriggeblieben sind. Nach der Restaurierung wurde das ehemalige fliegende Bl. 1* an die erste Lage angefalzt (Bll. 1*–11). Zwei Reklamanten, alte Lagenzählungen die dem Buchbinder als Hilfe bei der Zusammenfügung der einzelnen Lagen dienten, sind erhalten: *primo*, 4 (1^r, 42^r).

Der eigentliche Schriftraum ist rundum mit Metallstift beziehungsweise durch eine blinde Ritzung mit dem Falzbeil begrenzt und beträgt 14,5–15 × 9–9,5 cm. Die Anzahl der Zeilen pro Seite schwankt zwischen 34 und 37 Zeilen. Der Schriftraum der Pflanzennamenliste auf den Bll. 51^{va}–53^{ra} beträgt 17,5–18,5 × 12 cm mit 39–44 Zeilen. Das Register (8^{va}–9^{va}) und die Pflanzennamenlisten (7^{ra} unten–8^{rb}, 51^{va}–53^{ra}) sind zweispaltig geschrieben, während der Rest des Textes einspaltig eingerichtet ist. Die Reimvorrede des 'deutschen Macer' (Bll. 1^r–6^v) ist versweise abgesetzt, selten stehen hier zwei Verse in einer Zeile.

Der Text wurde von der Haupthand in einer 'Bastarda' der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts niedergeschrieben. Diese für das 15. Jahrhundert typische Schriftart verbindet Elemente der kalligraphisch aufwändigeren 'Textualis' mit der schnelleren Schreibweise der 'Kursive'. Sie ergibt ein gleichmäßiges, meist gut lesbares Schriftbild. Die Pflanzennamenliste 51^{va}–53^{ra} wurde von einer zweiten Hand nachgetragen, das Register 8^{va}–9^{va}, das der Hauptschreiber nicht vollendet hat [bricht 9^{ra} ab], wurde von späterer Hand ergänzt.

Die Textgliederung erfolgte durch rote Überschriften, die jedem einzelnen Text, Kapitel und Rezept vorausgehen. An den Kapitelanfängen stehen rote Lombarden, einfache, bauchig gerundete Unzial-Buchstaben. Sie sind eine bis zwei Zeilen hoch, sehr selten wurden sie vom Rubrikator nicht ausgeführt, so dass an ihrer Stelle eine Lücke blieb. Zu Beginn der Handschrift, auf Bl. 1^r ist Raum für eine Initiale über drei Zeilen gelassen. Das Register über 158 Kapitel (8^{va}–9^{va}) wurde sehr wahrscheinlich erst nach der Fertigstellung der Handschrift angelegt und stimmt mit dem nachfolgenden Text vollkommen überein.

Der Originaleinband, nach dem Restaurierungsbericht ein einfacher Pergamentumschlag, vermutlich ein Kopert, wurde bei der Restaurierung 1972 vollständig entfernt. Bei dieser Maßnahme wurden die Bll. teilweise mit Japanpapier kaschiert, Fehlstellen wurden ausgebessert. Die Handschrift wurde komplett neu geheftet, neue Vorsatzblätter wurden angebracht. Der neue Einband besteht aus

Pappdeckeln mit braunem Papierüberzug und hellbraunem Lederrücken, auf dem sich ein modernes rundes Signaturschild mit der Aufschrift *Pal. Germ. 539* befindet.

Eine ähnlich aufgebaute, wenn auch in Teilen umfangreichere Zusammenstellung der Texte der Hs. findet sich in Trier StB Hs. 1025/1944 8.¹²

2. Sprachliche Einordnung¹³

Der Text lässt sich aufgrund sprachlicher Merkmale dem Übergangsbereich zwischen Ostfranken und Rheinfranken (Hessen) zuordnen. Die sogenannte zweite Lautverschiebung, die Verschiebung der germanischen Tenues /p, t, k/, wurde in den Sprachräumen des Ober-, Mittel- und Niederdeutschen unterschiedlich weit durchgeführt. Hierdurch ist es möglich, Rückschlüsse auf das Entstehungsgebiet von Texten zu ziehen. Im vorliegenden Text ist die zweite Lautverschiebung fast komplett durchgeführt. Lediglich germ. /p/ ist in einigen Fällen im Anlaut¹⁴ und postvokalisch¹⁵ erhalten geblieben. Daneben steht aber eine Mehrzahl verschobener Formen.¹⁶ Die Verschiebung von germ. /t/ und /k/ hingegen ist fast immer durchgeführt.¹⁷ Dies kann als Indiz für eine Entstehung im Grenzgebiet zwischen dem mittel- und dem oberdeutschen Sprachraum gewertet werden.¹⁸ In dieselbe Richtung weist die Beobachtung, dass das westgermanische /d/ zum Teil zu /t/ gewandelt wurde, sich in fast ebenso vielen Fällen aber auch erhalten hat.¹⁹ Die Neuhochdeutsche Diphthongierung, die vom Südosten des deutschen Sprachgebiets ausgehende Verschiebung der langen Vokale /i:, ü:, u:/ zu den Diphthongen /ei, eu, au/, wurde hingegen nicht durchgeführt,²⁰ was eine Entstehung im Umfeld des Schwäbischen oder Bairischen unwahrscheinlich macht. Diese Indizien weisen vielmehr auf das Ostfränkische, das einerseits keine Verschiebung der Lang-

¹² Bushey (1996); Brösch et al.

¹³ Vgl. zusammenfassend Moser (1929, 1951).

¹⁴ Vgl. *plaster, piffe*.

¹⁵ Vgl. *verstoppet, snoppe*.

¹⁶ Vgl. *phingsten, pfeffer, pflegen, pfunt, bedarff, enphangen, slaffende, helfen, zephelin, apfel*.

¹⁷ Vgl. *das, hitze, zu, zit, zwolff*.

¹⁸ Auch die für die beiden Räume typischen, unterschiedlichen Diminutivformen kommen im Text vor: *negelchin, zephelin*.

¹⁹ Vgl. *drincken* (selten auch: *trincken*), *drunck, dotliche, dief, vertribt, wetagen, tages, treg, treit*.

²⁰ Vgl. *lip, win, strichen, zit, dry; lüte; uff, darus, heruß*.

vokale zu den Diphthongen kennt, andererseits bezüglich der zweiten Lautverschiebung dem Oberdeutschen zuzuordnen ist. Die gelegentliche Verwendung eines graphischen <i> als Längezeichen²¹ und der fast ausschließliche Gebrauch von *nit* für "nicht" weisen zusammen mit weiteren Eigentümlichkeiten sprachgeographisch in den westmitteldeutschen, speziell den mittel- und rheinfränkischen Raum.

3. Die Geschichte der Handschrift

Die Datierung der Handschrift musste aufgrund des Wasserzeichen- und Schriftbefundes, die Lokalisierung nach der Schreibsprache erfolgen, da sich keine weiteren Hinweise auf die Entstehung und Provenienz des Codex erhalten haben. Der in Beschreibungen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts noch erwähnte Besitzeintrag *Endreas Schriber*, der vermutlich noch dem 16. Jahrhundert angehörte, ging mit dem Entfernen des Einbandes bei der Restaurierung ebenso verloren wie die alte Signatur 1617 auf dem Rücken. Bislang ist nicht bekannt, auf welchem Wege oder über wen die Handschrift in den Besitz der Heidelberger Kurfürsten und infolge in die Bibliotheca Palatina gelangte.

Die Ursprünge dieser Bibliotheca Palatina, der Pfälzischen Landbibliothek, reichen bis zum Ende des 14. Jahrhunderts und in das frühe 15. Jahrhundert zurück. Im Umfeld der am 18. Oktober 1386 durch Kurfürst Ruprecht I. von der Pfalz gegründeten Universität, waren die Bibliotheken der Artistenfakultät und der drei höheren Fakultäten (Theologie, Jura, Medizin), sowie die Stiftsbibliothek in der Heiliggeistkirche entstanden. Unabhängig davon besaßen die Kurfürsten von der Pfalz auf dem Schloss eine eigene Büchersammlung. Die Bibliotheken der Universität speisten sich hauptsächlich aus Ankäufen von Nachlässen aber auch aus Hinterlassenschaften verstorbener Professoren. Gezielte Bücherkäufe durch die Universität erfolgten erst später. Die Gründung der Stiftsbibliothek wiederum geht auf Kurfürst Ludwig III. von der Pfalz (1378–1436) zurück, der angeordnet hatte, die theologischen, juristischen und medizinischen Bücher seiner privaten Sammlung auf den eigens dafür eingerichteten Emporen der Heiliggeistkirche in Heidelberg aufzustellen. Mitte des 16. Jahrhunderts waren diese Bestände zusammen mit der privaten Büchersammlung der Kurfürsten auf dem Heidelberger Schloss von dem bibliophilen Kurfürsten Ottheinrich von der Pfalz auf den Emporen der

²¹ Vgl. *noit*.

Heidelberger Heiliggeistkirche in der Absicht vereinigt worden, eine große, protestantische und für weite Kreise offen stehende Bibliothek zu gründen. Die nun sogenannte ‘Bibliotheca Palatina’ konnte zu ihrer Blütezeit, Anfang des 17. Jahrhunderts, als größte und bedeutendste deutsche Bibliothek gelten.

In den Auseinandersetzungen des Dreißigjährigen Kriegs, in denen die Kurpfalz an der Spitze der protestantischen Bewegung stand, wurde Heidelberg im August 1622 von bayerischen Truppen unter der Führung des Feldherrn Tilly erobert. Auf katholischer Seite waren die Begehrlichkeiten nach dem *Palatinorum thesaurus librorum*, dem Schatz der pfälzischen Bücher, schon lange geweckt. So wurde unmittelbar damit begonnen, die Büchersammlung in der Heiliggeistkirche sowie die sogenannte ‘Jüngere Schlossbibliothek’ – die seit Mitte des 16. Jahrhunderts auf dem Schloss neu angesammelten Bücher – in Kisten zu verpacken. Über München gelangten die Bücher – etwa 3.700 Handschriften sowie ca. 13.000 gedruckte Titel – in einer mehr als sechsmonatigen Reise über die Alpen auf dem Rücken von Maultieren in die Vatikanische Bibliothek nach Rom. Erst knapp 200 Jahre später sollte es bei den Verhandlungen des Wiener Kongresses gelingen, wenigstens die deutschsprachigen Handschriften zurück nach Heidelberg zu holen, wo sie im Juli 1817 wieder anlangten. Seither wird Cod. Pal. germ. 539 zusammen mit den anderen Codices Palatini germanici in der Universitätsbibliothek Heidelberg aufbewahrt.

Ein Hinweis auf den Standort des Codex zum Zeitpunkt seines Abtransports aus Heidelberg ergibt sich nun aus der ebenfalls mit dem Entfernen des alten Einbandes verlorenen sogenannten Capsanummer (C. 142), d.h. der Nummer der Kiste, in der das Buch nach Rom transportiert worden war. Es gibt nämlich eindeutige Indizien dafür, dass unter anderem die Bücher aus der Kiste 142 aus der sogenannten ‘Jüngeren Schlossbibliothek’ stammen und somit der privaten Büchersammlung der Kurfürsten auf dem Heidelberger Schloss zuzurechnen sind.

4. Die Texte der Handschrift

1 ^r –5 ^v	‘Phisionomia’ aus dem ‘Secretum Secretorum’ (unvollständig)
5 ^v –6 ^v	‘Der deutsche Macer’, Reimvorrede
6 ^v –7 ^r	‘Der deutsche Macer’, Prosvorrede
7 ^{ra} –8 ^{rb}	Lat.-dt. Pflanzennamen-Synonymwörterbuch I

8 ^{va} –9 ^{va}	Register zur nachfolgenden Arzneibuchkompilation
10 ^r –11 ^v	Ortolf von Baierland, Arzneibuch (Kap. 1, 4–6)
11 ^v –13 ^v	Monatsregimen
13 ^v –18 ^v	‘Oberdeutsches Aderlassbüchel’ (Auszug)
18 ^v –19 ^v	Badevorschriften
19 ^v –41 ^r	Ortolf von Baierland, Arzneibuch (Kap. 7–13, 16 [1. Hälfte], 18, 22, 24–30, 55–71, 74, 78–89, 92–94, 98, 101, 103–106, 115–119, 121–124, 130, 132, 134–135, 72)
41 ^{r/v}	Todesprognostik
41 ^v –43 ^r	‘Kurzer Harntraktat’ in der Fassung des thüringischen ‘Bartholomäus’, § 1–35
43 ^r –51 ^r	‘Bartholomäus’ (Auszüge mit Einschüben; a capite ad calcem geordnet; 109 Rezepte)
51 ^{va} –53 ^{ra}	Lat.-dt. Pflanzennamen-Synonymwörterbuch II (Nachtrag)

Die lat.-dt. Pflanzennamen-Synonymwörterliste II ist bislang nur aus dieser Hs. bekannt. Die Abbildung beider Pflanzenlisten findet sich im Anschluss (Abb. 1a-g).

Danksagung

Die Erstautorin möchte Herrn Prof. Dr. Ernst Ludwig Grasmück ganz herzlich dafür danken, dass er sie unmittelbar nach Erscheinen des Werkes auf das Eberhardsklausener Arzneibuch aufmerksam gemacht hat. Unser besonderer Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. Peter Leins für die kritische Durchsicht des Manuskripts und die stete Diskussionsbereitschaft.

Literatur

- Aeschiman et al. (2004): David Aeschimann, Konrad Lauber, Daniel [Martin] Moser und Jean-Paul Theurillat, *Flora alpina*. Bern, Stuttgart, Wien, Haupt-Verlag 2004
- Berendes (1902): [Peri hylês iatrikes biblia V, De materia medica libri V:] Des Pedanios Dioskurides aus Anazarbos Arzneimittellehre in fünf Büchern, übersetzt und mit Erklärungen versehen von J[ulius] Berendes. Stuttgart, Enke 1902
- Berschin (2007): Walter Berschin [Hrsg.], Walahfrid Strabo, *De cultura hortorum (Hortulus)*, Das Gedicht vom Gartenbau [mit Pflanzenbildern von Claudia Erbar und einem Beitrag 'Ein Gärtchen nach Maß' von Wolfgang Fels], Heidelberg, Mattes Verlag, 2007

- Brösch et al. (2005): Marco Bösch, Volker Henn und Silvia Schmidt [Hrsg.], unter Mitwirkung von Claudia von Behren und Katharina Wiench, Ein Eberhardsklausener Arzneibuch aus dem 15. Jahrhundert (Stadtbibliothek Trier Hs. 1025/1944 8°), Trier, WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier 2005 (Klausener Studien 1)
- Bushey (1996): Betty C. Bushey, Die deutschen und niederländischen Handschriften der Stadtbibliothek Trier bis 1600, Wiesbaden 1996 (Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier. Neue Serie 1), S. 138–143
- Daems (1993): Willem F[rans] Daems, *Nomina simplicium medicinarum ex synonymariis medii aevi collecta. Semantische Untersuchungen zum Fachwortschatz hoch- und spätmittelalterlicher Drogenkunde*, Leiden, New York, Köln, E.J. Brill 1993 (Studies in Ancient Medicine, 6)
- Damm (1939): Walter Damm, Die einzige bisher bekannte deutsche Fassung des Buches *Circa instans (de simplicibus)* nach einer Handschrift des 15. Jahrhunderts (Leipzig, Universitäts-Bibliothek Nr. 1224), Diss. Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin 1939
- Daremberg & Reuss (1855): Charles Daremberg und Franz [Ambrosius] Reuss, *Sanctae Hildegardis Abbatissae Opera Omnia*. S. 1117 ff, in: Jacques-Paul Migne, J.-P. [Hrsg.], *Patrologia Latina* Band 197, 1855 (Nachdruck Turnhout: Brepols 1960)
- Dietrich (1991): Albert Dietrich [Hrsg.], Die Dioskurides-Erklärung des Ibn al-Baitâr. ein Beitrag zur arabischen Pflanzensynonymik des Mittelalters: Arabischer Text nebst kommentierter deutscher Übersetzung, Göttingen 1991 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, philologisch-historische Klasse, III, Folge Nr. 191)
- Dioskurides-Druck (1610): Kräuterbuch des uralten und in der Welt berühmtesten griechischen Scribenten Pedacii Dioscoridis Anazarbei, Frankfurt, Johann Bringern (Reprint 1964, Verlag Konrad Kölbl, Grünwald bei München)
- Dioskurides-Handschrift (512): Der Wiener Dioskurides – *Codex medicus graecus 1* der Österreichischen Nationalbibliothek, Faksimile-Ausgabe, Graz, Akademische Druck- und Verlagsanstalt (Glanzlichter der Buchkunst Band 8.1 + 8.2, 1998-1999)
- Dioskurides-Handschrift (7. Jh.): *Codex Neapolitanus / Dioscurides* – Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat der Handschrift Biblioteca Nazionale Napoli, Ms. ex Vindob. gr. 1. Rom, Salerno, Graz, Akademische Druck- und Verlagsanstalt (Codices mirabiles 2, 1988)
- Dressendörfer, W. (2003): Werner Dressendörfer, Blüten, Kräuter und Essenzen. Heilkunst alter Kräuterbücher, Ostfildern, Jan Thorbecke Verlag, 2003
- Effinger & Zimmermann (2009): Maria Effinger und Karin Zimmermann unter Mitarbeit von Margit Krenn, Löwen, Liebstöckel und Lügensteine. Illustrierte Naturbücher seit Konrad von Megenberg, Heidelberg, Universitätsverlag Winter (Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg, Band 9), 2009
- Erbar in Berschin (2007): Walter Berschin [Hrsg.], Walahfrid Strabo, *De cultura hortorum (Hortulus)*, Das Gedicht vom Gartenbau [mit Pflanzenbildern von

- Claudia Erbar und einem Beitrag 'Ein Gärtchen nach Maß' von Wolfgang Fels], Heidelberg, Mattes Verlag, 2007
- Fehringer 1994: Barbara Fehringer, Das "Speyerer Kräuterbuch" mit den Heilpflanzen Hildegards von Bingen. Eine Studie zur mittelhochdeutschen "Physica"-Rezeption mit kritischer Ausgabe des Textes, Würzburger medizin-historische Forschungen, Beiheft 2, 1994
- Fischer 1929: Hermann [von] Fischer, Mittelalterliche Pflanzenkunde (= Geschichte der Wissenschaften: Geschichte der Botanik, 2), München, Verlag der Münchner Drucke, 1929
- Fischer & Fischer (1991): Claudia Fischer und Reinold Fischer, Geheimnisse der Klostergärten, München, Südwest 1991
- Fischer et al. (2005): Manfred A. Fischer, Wolfgang Adler und Karl Oswald, Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, 2. Aufl., Linz, Land Oberösterreich, Biologiezentrum der OÖ Landesmuseen, 2005
- Fischer-Benzon (1894): Rudolph von Fischer-Benzon, Altdeutsche Gartenflora. Untersuchungen über die Nutzpflanzen des deutschen Mittelalters, ihre Wanderung und ihre Vorgeschichte im klassischen Altertum, Kiel, Leipzig, Lipsius & Tischer 1894
- Geßler-Löhr (1995): Beatrix Geßler-Löhr, *Mumia vera aegyptica* im Abendland, aus: Beatrix Geßler-Löhr, Weg zur Unsterblichkeit - Mumien und Mumifizierung im Alten Ägypten. Naturmuseum Senckenberg Frankfurt am Main, Loseblattmappe Nr. 8, <http://www2.rz.hu-berlin.de/nilus/net-publications/ibaes1/GesslerLoehr/text2.html>, 1995
- Hegi (1925-26): Gustav Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa unter besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Österreich und der Schweiz V.2, München, Lehmanns 1925-1926
- Keil & Schnitzer (1991): Gundolf Keil und Paul Schnitzer [Hrsg.], Das Lorscher Arzneibuch und die frühmittelalterliche Medizin. Verhandlungen des medizinischen Symposiums ... 1989 in Lorsch, Lorsch 1991 (= Geschichtsblätter für den Kreis Bergstraße, Sonderband 12)
- Keil (1989): Gundolf Keil, Das Lorscher Arzneibuch, 2 Bände, Faksimile mit deutscher Übersetzung, Stuttgart, Wissenschaftliche Verlagsanstalt, 1989
- Lexer (1872-1878): Matthias [von] Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde., Leipzig 1872-1878
- Linné (1753): Carl von Linné, Species Plantarum 1: 264-265, Holmiae, Salvius 1753
- Lippert (1986): Wolfgang Lippert, Fotoatlas der Alpenblumen. Blütenpflanzen der Ost- und Westalpen, München, Gräve und Unzer 1986
- Ludwig V. (1526-1544): Ludwig V., Kurfürst, Sýnonima oder glychformige Lateýnische wordt über die kreutter oder Herbarius dictionarius genant, in: Cod. Pal. germ. 261 <Buch der Medizin>, erster Band (Bearbeitung des 'Gart der Gesundheit', erster Teil. <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg261>).
- Mägdefrau (1992): Karl Mägdefrau, Geschichte der Botanik, 2. Aufl. Stuttgart, Jena, New York, G. Fischer 1992

- Marzell (1922): Heinrich Marzell, Unsere Heilpflanzen, Ihre Geschichte und ihre Stellung in der Volkskunde. Ethnobotanische Streifzüge, Freiburg, Verlag Theodor Fisher.
- Marzell (1943, 1972, 1977, 1979): Heinrich Marzell [unter Mitwirkung von Wilhelm Wissmann], Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen I, II, III, IV, Bd. III und IV hrsg. von Heinz Paul, Leipzig, Stuttgart, Hirzel (Nachdruck 2000 Köln, Parkland Verlag)
- Mayer & Goehl (2003): Johannes G[ottfried] Mayer und Konrad Goehl, Kräuterbuch der Klostermedizin, Der „Macer floridus“, Medizin des Mittelalters, Leipzig, Reprint-Verlag 2003
- Mildenberger (1997): Jörg Mildenberger, Anton Trutmanns 'Arzneibuch'. Teil II: Wörterbuch, Bd. 1-6, Würzburg, Königshausen & Neumann 1997 (= Würzburger medizinhistorische Forschungen, 56)
- Moser (1929, 1951): Virgil Moser, Frühneuhochdeutsche Grammatik, Bd. 1,1, Heidelberg 1929; Bd. 1,3,2, Heidelberg 1951 (Germanische Bibliothek, Reihe 1, Bde. 17,1,1; 17,1,3,2)
- Müller (1997): Irmgard Müller, Die pflanzlichen Heilmittel bei Hildegard von Bingen. Heilwissen aus der Klostermedizin, 2. Aufl. Freiburg, Herder-TB 4193 (Spektrum), 1997
- Pahlow (2004): Mannfried Pahlow, Das grosse Handbuch der Heilpflanzen, München, Gräfe und Unzer 2004
- Polhill (2006): Marian E. Polhill, Hans Minners 'Tierbuch' (ca. 1478): Edition - Kommentar - Wörterbuch, Würzburg, Königshausen & Neumann 2006 (= Würzburger medizinhistorische Forschungen, 88)
- Portmann (2005): Marie-Louise Portmann, Hildegard von Bingen, Heilkraft der Natur ('Physica'), Das Buch von dem inneren Wesen der verschiedenen Naturen der Geschöpfe, erste vollständige, wortgetreue und textkritische Übersetzung, bei der alle Handschriften berücksichtigt sind, übersetzt von Marie-Louise Portmann [mit einem Anhang "Zusammenfassung der wissenschaftlichen Namen zu den Büchern von den Pflanzen, von den Bäumen und von den Steinen" von Friedrich Wiedemann], 2. Aufl. Stein am Rhein, Christiana-Verlag (Basler Hildegard-Gesellschaft) 2005
- Richter (2003): Claudia Richter, Phytopharmaka und Pharmazeutika in Heinrich Pfalzpaints "Wündarznei" (1460), Diss. Univ. Würzburg 2003
- Riecke (2009): Jörg Riecke, Rezension: Ein Eberhardtsklausener Arzneibuch aus dem 15. Jahrhundert. Stadtbibliothek Trier, Hs. 1025/1944 8°. Hg. von MARCO BRÖSCH, VOLKER HENN UND SILVIA SCHMIDT unter Mitwirkung von CLAUDIA VON BEHREN und KARINA WIENCH (Klausener Studien 1), Trier 2005, in: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur (ZfdA) 138 (2009), S. 271f.
- Rieth (2007): Peter Rieth, Hildegard von Bingen, Das Buch von den Pflanzen (Nach den Quellen übersetzt und erläutert), Salzburg, Otto Müller Verlag 2007
- Schmitz (1974): Hans Minners 'Thesaurus medicaminum'. Pharmaziehistorische Untersuchungen zu einer alemannischen Drogenkunde des Spätmittelal-

- ters, Würzburg, jal-Verlag 1974 (= Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie, 13)
- Schnell & Crossgrove (2003): Bernhard Schnell und William Crossgrove, Der deutsche 'Macer', Vulgatafassung. Mit einem Abdruck des lateinischen Macer Floridus 'De viribus herbarum', Tübingen, Max Niemeyer Verlag 2003
- Schönberger (2002): Otto Schönberger (Übersetzer), Walahfrid Strabo. De cultura horticorum (Hortulus). Über den Gartenbau, Lateinisch/Deutsch, Stuttgart, Philipp Reclam jun., Reclams Universal-Bibliothek Nr. 18199, 2002
- Schönfelder & Schönfelder (2004): Ingrid Schönfelder und Peter Schönfelder, Das neue Buch der Heilpflanzen, Stuttgart, Franckh-Kosmos Verlag, 2004
- Stoffler 2002: Hans-Dieter Stoffler, Kräuter aus dem Klostergarten. Wissen und Weisheit mittelalterlicher Mönche, Stuttgart, Thorbecke 2002
- Stoll (1990a): Ulrich Stoll, Einleitung zu den Rezeptbüchern, S. 66-75, in: Das Lorscher Arzneibuch. Klostermedizin in der Karolingerzeit: Ausgewählte Texte und Beiträge, 2. Aufl. hrsg. von Adelheid und Karlheinz Platte im Auftrag der Stadt Lorsch, Heimat- und Kulturverein, Verlag Laurissa 1990
- Stoll (1992): Ulrich Stoll, Das „Lorscher Arzneibuch“: Ein medizinisches Kompendium des 8. Jahrhunderts (Codex Bambergensis Medicinalis 1): Text, Übersetzung und Fachglossar, Stuttgart, Steiner 1992 (= Sudhoffs Archiv, Beiheft 28)
- Stoll, U. (1990b): Ulrich Stoll, Mittelalterliche Pflanzennamen, S. 175-176, in: Das Lorscher Arzneibuch. Klostermedizin in der Karolingerzeit: Ausgewählte Texte und Beiträge, 2. Aufl. hrsg. von Adelheid und Karlheinz Platte im Auftrag der Stadt Lorsch, Heimat- und Kulturverein, Verlag Laurissa 1990
- Van Wyk et al. (2004): Ben-Erik van Wyk, Coralie Wink und Michael Wink, Handbuch der Arzneipflanzen. Ein illustrierter Leitfaden, 2. Aufl. Stuttgart, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 2004
- Vaňková & Keil (2005): Lenka Vaňková und Gundolf Keil, Mesuë a jeho, 'Grabadin'. Mesuë und sein 'Grabadin'. Ein Standardwerk der mittelalterlichen Pharmazie. Edition – Übersetzung – Kommentar, Ostrava/Mährisch-Ostrau, Ostravská univerzita 2005
- Wölfel (1939): Hans Wölfel, Das Arzneidrogenbuch 'Circa Instans' in einer Fassung des XIII. Jahrhunderts aus der Universitätsbibliothek Erlangen: Text und Kommentar als Beitrag zur Pflanzen- und Drogenkunde des Mittelalters, math.-nat. Diss. Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin 1939
- Zohary (1983): Michael Zohary, Pflanzen der Bibel, Vollständiges Handbuch, Stuttgart, Calwer 1983

Abbildungen mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg

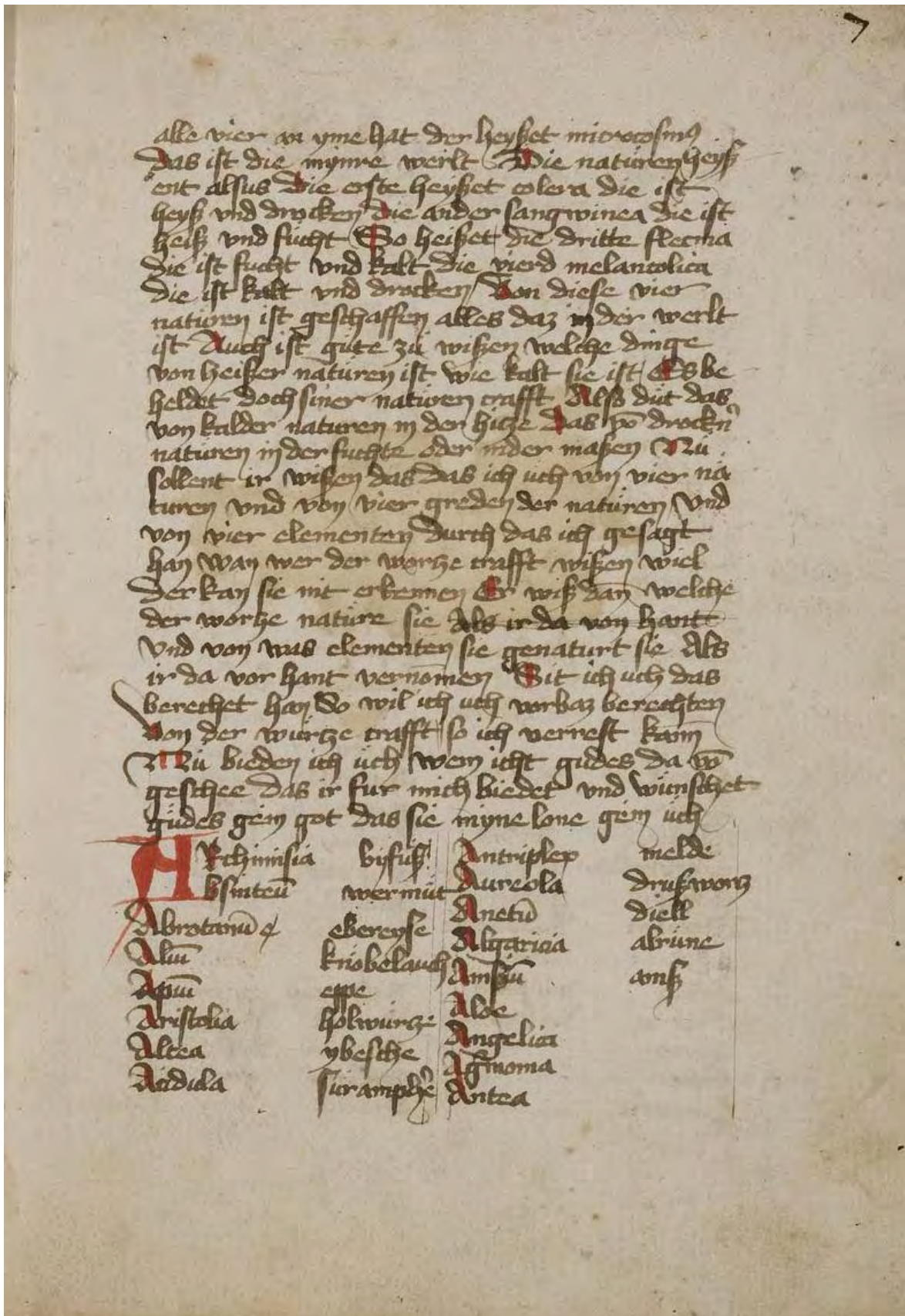


Abb. 1a: Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 539, Bl. 7r

Herba Juncus ausf. wurtz	B Etomca	betonie	G Amandria	
	Bugloss	offenzung	Enaana	
	Brafica	romsch. kotte	Garysa	
	Beta	beysgrese	Salanga	
	Baratu	bin lange	Suntrebe	
	Piper	pfaffer	Sarwe	
	Bnduta		H ymelstig	
	Brenella		Przezung	
	Bibenella		Kufelauche	
	Blutwurz		I Hoppe	
	Bruchwurz		iris	swertel
	Basilia		inabus	stür
	C trifolium	kerbel	L actuca	latich
	Coriando		lylic	
	Centaree	Dufet gold	lapacau	
	Canomilla	wißblume	lypinu	witz bone
	Coluberna	naterwurz	lebstiaud	liebestudel
	Celidomia	stigelwurz	loquiricia	
	Cepa	zwibel	lauribaca	lorber
	Cyparous	med. blume	M atru	venigel
	Cytuar		menta	minz
	Cariofilus	nelckin	garrubue	hag. darn
	Costum		ganculata	bisse
	Cucumer	kerbis	malua	kapel
	Corniboletu	hirs. smalz	guscato	gustat
	Canapu	harff	gilleu	hirse
	D ecalica	Sudel. kotte	gmetru	berttron
	Gayula	alant	N apta	bachminze
	Gruca	wißentf	Nastruciu	gartenbische
	Elebru	wißwurz	Rugella	Pade
	Enaon		Organiu	dofte
	F aba		osfatu	gera
	fung. tre		Oring	

Abb. 1b: Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 539, Bl. 7v

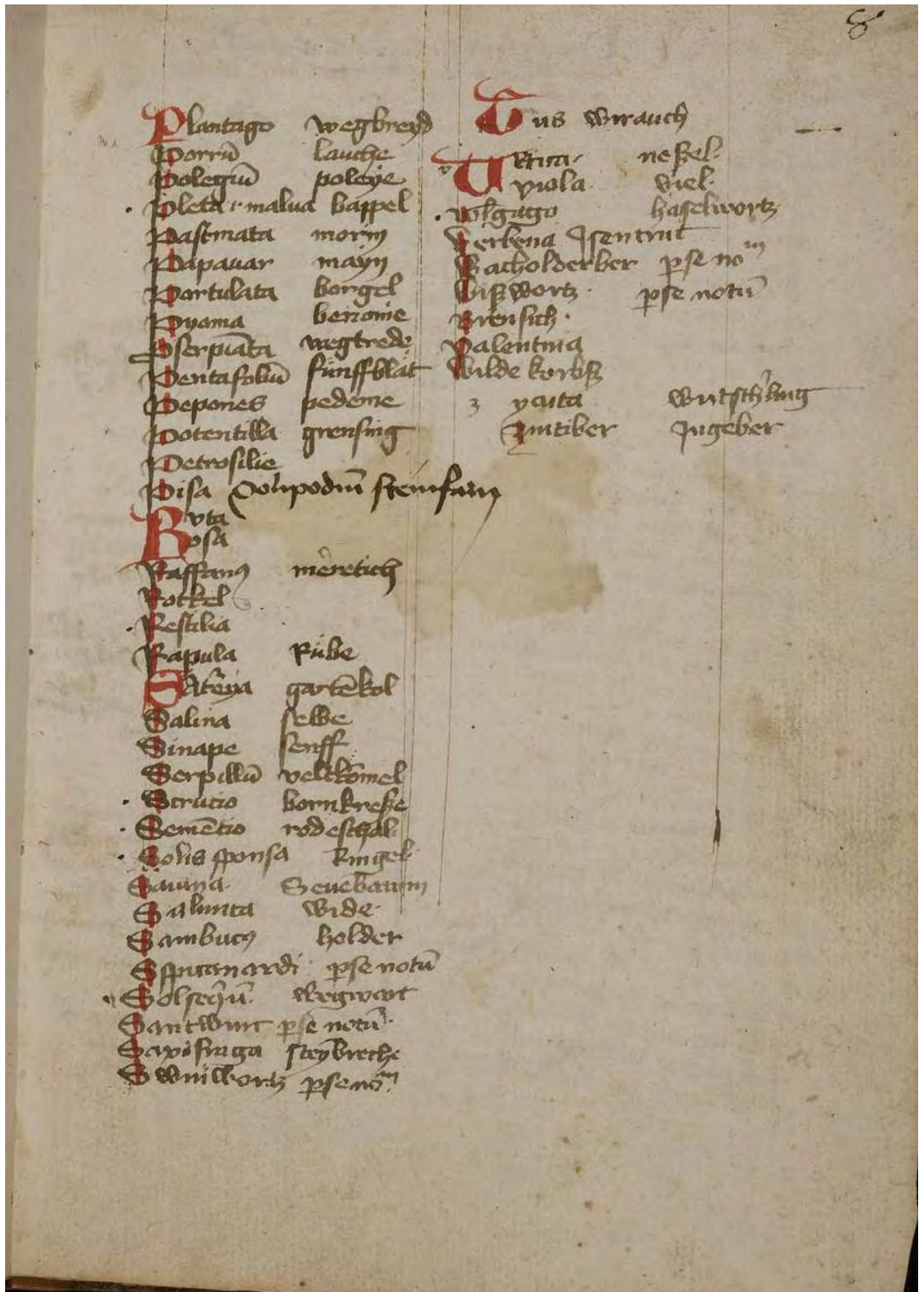


Abb. 1c: Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 539, Bl. 8r

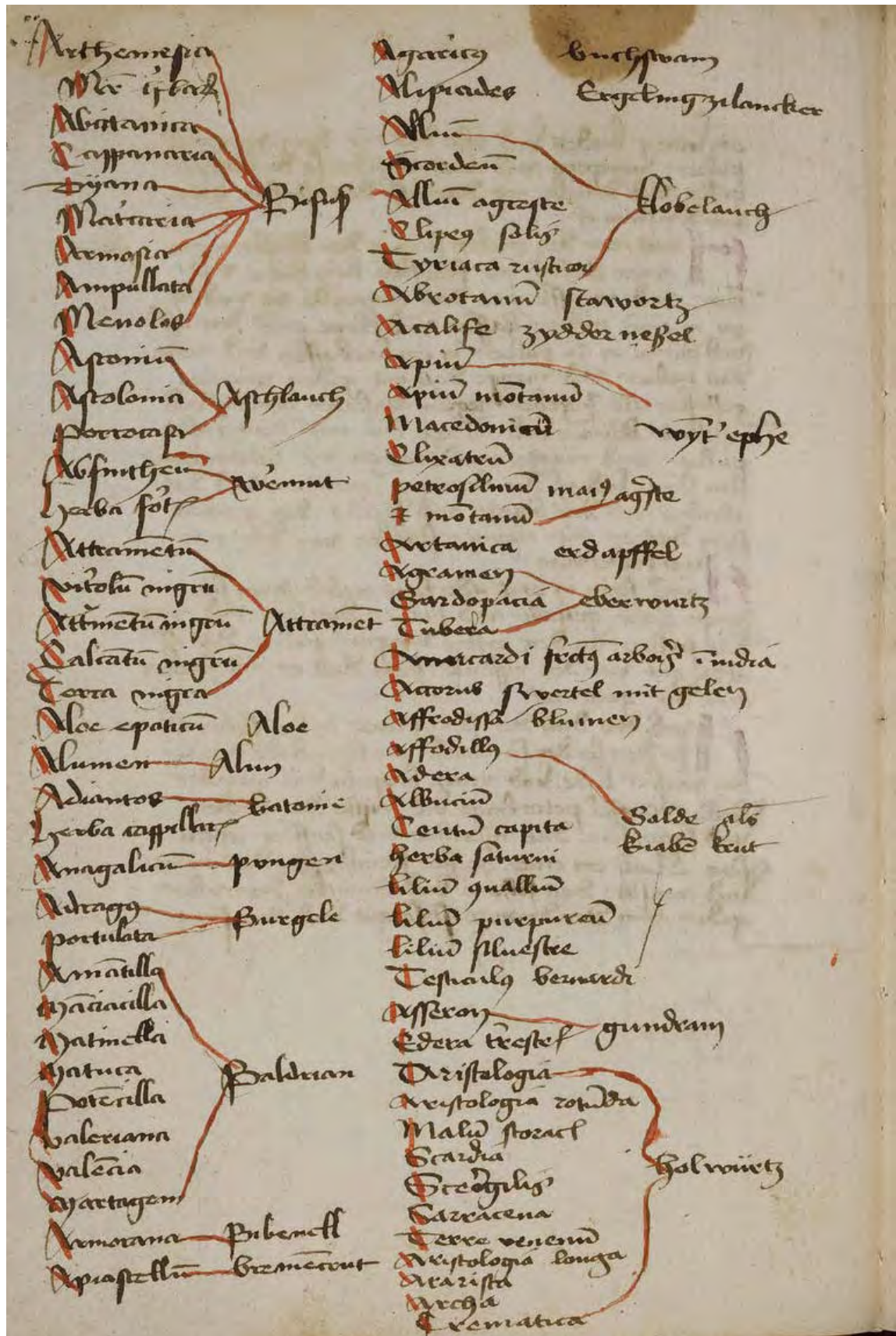


Abb. 1d: Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 539, Bl. 51v

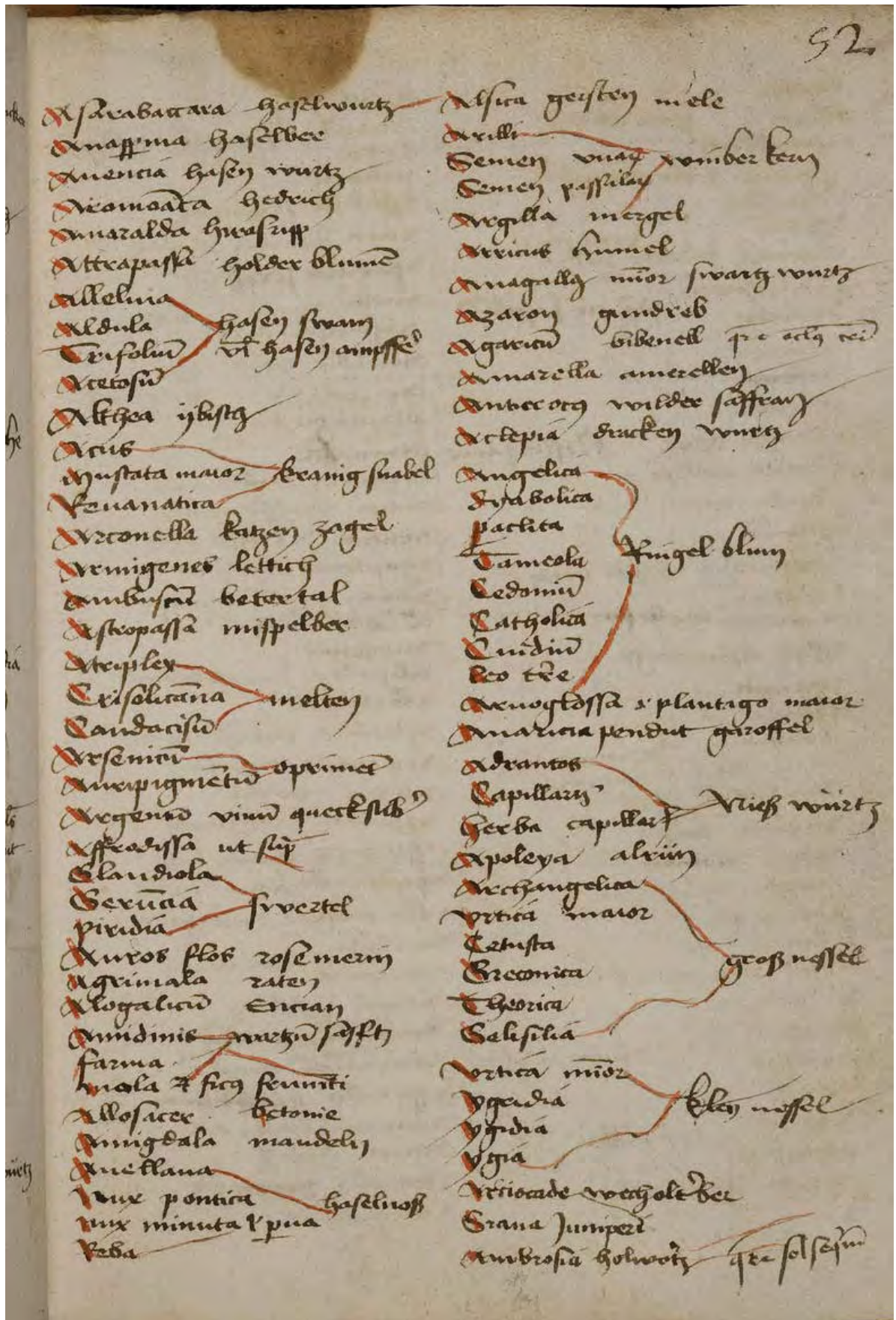


Abb. 1e: Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 539, Bl. 52r

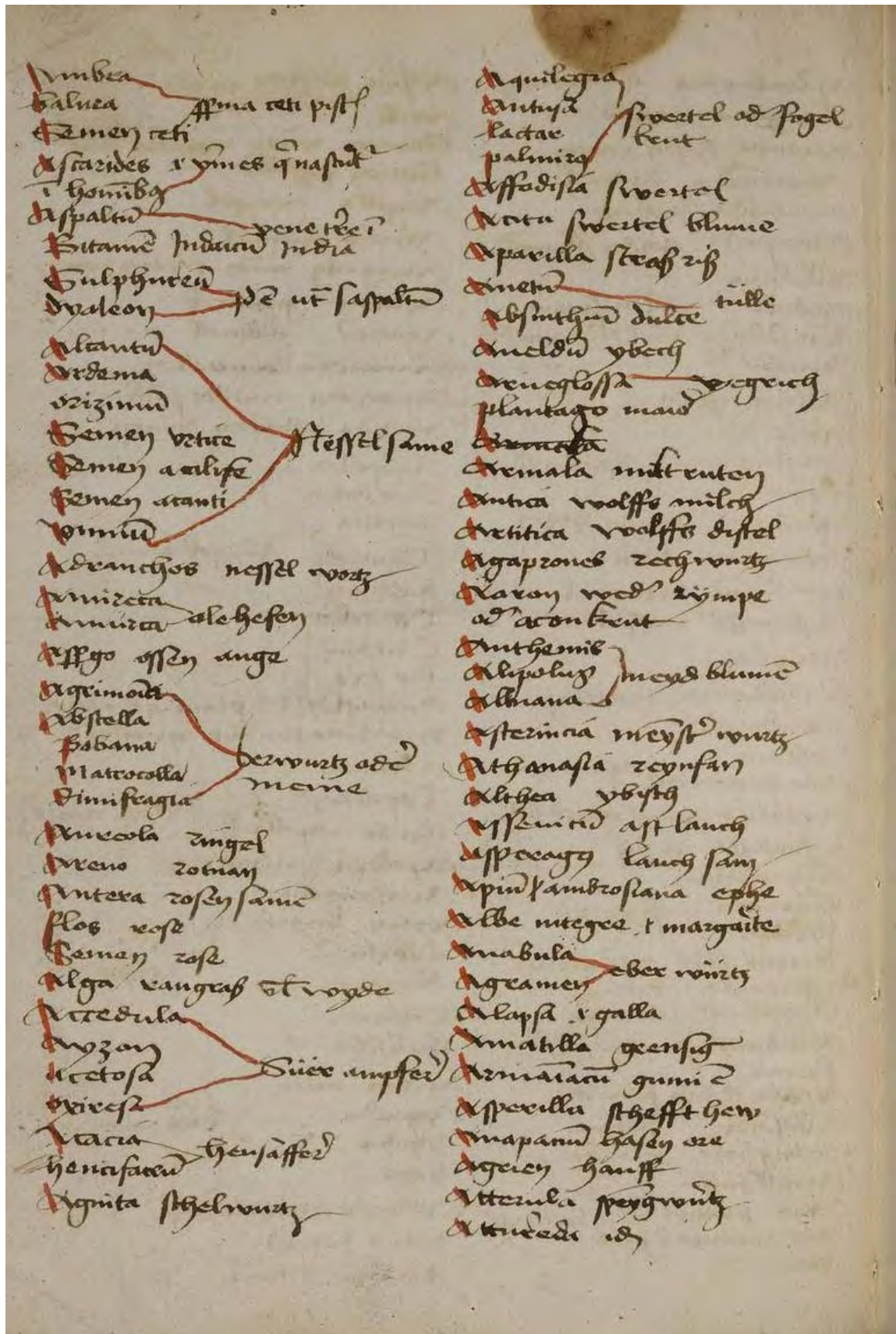


Abb. 1f: Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 539, Bl. 52v

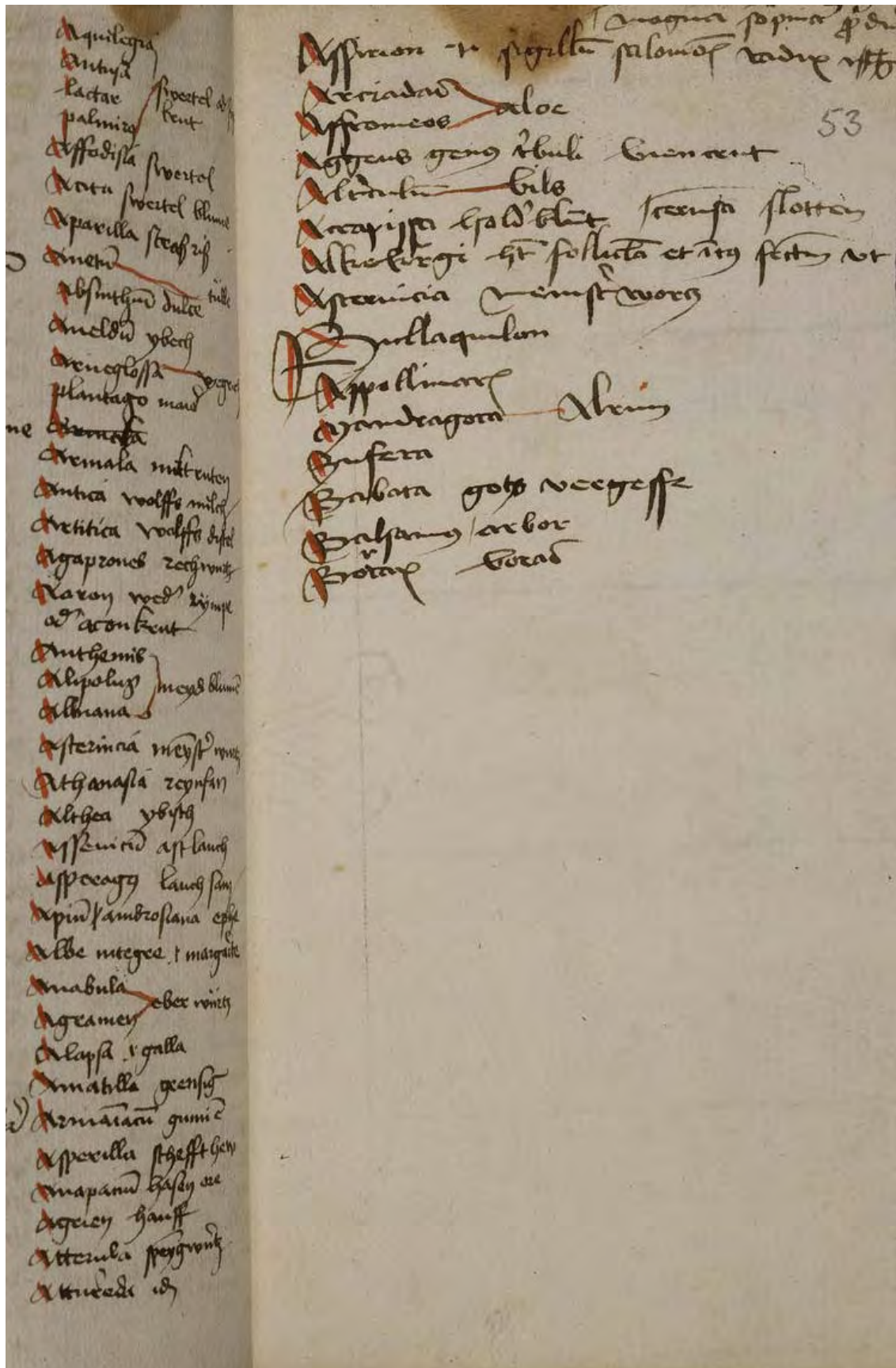


Abb. 1g: Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 539, Bl. 53r